



GEBÄUDE
VERSICHERUNG ZUG

Versicherung • Amt für Feuerschutz

Geschäftsbericht

2013



Inhaltsverzeichnis

02

3	Editorial
4	Das Geschäftsjahr auf einen Blick
6	Versicherung
10	Brandschutz
16	Feuerwehr
22	Unternehmensführung und Risikomanagement
23	Mitgliedschaften
24	Bilanz
25	Erfolgsrechnung
26	Geldflussrechnung
27	Eigenkapitalnachweis
28	Anhang zur Jahresrechnung – Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze – Erläuterungen zur Bilanz – Erläuterungen zur Erfolgsrechnung – Weitere Erläuterungen zur Jahresrechnung
48	Bericht der Revisionsstelle
49	Gesellschaftsorgane
50	Fahrhabeversicherungen

Impressum

Herausgeberin Gebäudeversicherung Zug, Poststrasse 10, 6301 Zug, Telefon 041 726 90 90, Fax 041 726 90 99, www.gvzg.ch

Konzept, Redaktion und Realisation Ofner & Partner, Zug, www.ofner.ch **Grafik** A4 – Agentur für Werbung & Grafik AG, Rotkreuz, www.a4agentur.ch

Druck Kalt Medien AG, Zug, www.kalt.ch **Papier** PlanoPremium, FSC-zertifiziert **Bilder** Christoph Arnet, Kriens; Gebäudeversicherung Zug; FFZ

Bildkonzept Der Geschäftsbericht 2013 zeigt Bilder von der 200-Jahr-Jubiläumsfeier vom 3. Mai 2013. Die historischen Szenen aus der Gründungszeit der Gebäudeversicherung Zug wurden von den Zuger Spiillüt gespielt.

200 Jahre Gebäudeversicherung Zug 1813 – 2013

1810 fand sich das Thema «Brandassekuranz» erstmals auf der Traktandenliste des Zuger Stadt- und Amtrates. Pannerherr Franz Joseph Müller, dessen Vater vom Geissweidbrand von 1795 mitbetroffen war, trieb die Vorbereitungen für ein neues Gesetz voran. Er lag richtig mit der Vermutung, dass dem Vorhaben im Kanton Zug grosse Opposition erwachsen würde. Seiner Überzeugungskraft ist es zu verdanken, dass Zug 1812 zuerst einen Testversuch in der Stadt Zug wagte und ein Jahr später die Landsgemeinde vom 2. Mai 1813 die Einführung einer Brandversicherungsanstalt für den Kanton Zug guthiess.

Jubiläumsfeier

Dies war Grund genug, am 3. Mai 2013 mit zahlreichen Gästen das Jubiläum «200 Jahre Gebäudeversicherung Zug» würdig zu begehen. Die Zuger Spiillüt und Musiklehrer der Musikschule Zug umrahmten die Feierstunde mit historischen Szenen und Musikstücken. Bilder der Festlichkeiten illustrieren deshalb diesen Geschäftsbericht. Mit der Ehrung von Dr. Luka Müller als Ur-Urenkel erlebte Ur-Urgrossvater Pannerherr Franz Joseph Müller posthum die ihm gebührende Anerkennung für sein standhaftes Verhalten von 1813. Landammann Beat Villiger gratulierte im Namen des Regierungsrates zum hohen Geburtstag. Er dankte der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der Gebäudeversicherung Zug und wünschte allen weiterhin das notwendige feu sacré, das den Sinn der Arbeit ausmacht. Die Festansprache hielt Ständerat Dr. Urs Schwaller, Präsident des Verwaltungsrates des Interkantonalen Rückversicherungsverbandes (IRV).

Jubiläumsbuch

Um all die Ereignisse, Erkenntnisse und Eindrücke für die Nachwelt zu erhalten, erscheint am 2. Mai 2014 auf den Tag genau 201 Jahre nach der Gründung der Gebäudeversicherung Zug das Jubiläumsbuch «SICHERN UND VERSICHERN. SEIT 200 JAHREN». Der Autor Dr. Christian Raschle hat es verstanden, die bewegte Geschichte der Gebäudeversicherung spannend und umfassend aufzuarbeiten. Aus der Feder des gleichen Autors stammte bereits das Buch «Entstehung und Werdegang der Gebäudeversicherung des

Kantons Zug, 1813 – 1988». Im Jubiläumsbuch 2013 ist die 200-jährige Geschichte der Gebäudeversicherung Zug nun vollständig aufgearbeitet. Neue Erkenntnisse der Geschichtsforschung wie beispielsweise der Geissweidbrand von 1795 haben darin Aufnahme gefunden.


35 Jahre Zuger Messe

Ein weiteres Jubiläum feierte die Gebäudeversicherung Zug an der jährlich stattfindenden Zuger Messe. Seit 35 Jahren sind wir ununterbrochen mit einem Stand an der Messe anwesend. Das diesjährige Standthema lautete «Das nächste Unwetter kommt bestimmt – schützen Sie Ihr Gebäude vor Überschwemmung». Wie das konkret gemacht wird, führten wir den Messebesuchern vor Augen, indem wir um den Messestand einen Wasserkanal bauten und den Stand mit Sandsäcken vor eindringendem Wasser schützten. Als Standaktion offerierten wir kostenlose Sandsäcke für das eigene Daheim. Im Frühling 2014 werden die rund 3000 mit dem GVZG-Logo versehenen Sandsäcke an ihre Bestellerinnen und Besteller ausgeliefert.

Ausblick

Im Berichtsjahr haben wir weit zurückgeschaut, zurück in eine spannende 200-jährige Vergangenheit. Ebenso gespannt schauen wir in die nahe und ferne Zukunft. Wir setzen alles daran, die Zuger Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer auch in Zukunft vor Schaden zu bewahren. Dabei gilt es, dem Monopol und der seit 200 Jahren gelebten Solidarität Sorge zu tragen. So wollen wir uns mit Fachkompetenz täglich für unsere Kunden einsetzen und die Werte Verlässlichkeit, Fairness, Kundennähe und Kundenfreundlichkeit leben.

Ihre Gebäudeversicherung Zug


Max Uebelhart
Geschäftsführer


Hans-Peter Spring
Geschäftsführer Stv

Das Geschäftsjahr auf einen Blick



Nach dem «Hageljahr» 2011 war das Jahr 2013 erneut ein eigentliches Hageljahr. Grosse Schäden hinterliess der Hagelzug vom 1. Mai, der insbesondere das Gebiet Ennetsee traf. Am 2. Mai wurden Gebiete in Menzingen und Neuheim überschwemmt. Am 15. Juni und am 6. August zogen Sturmwinde über den Kanton Zug und hinterliessen grosse Schäden in Menzingen, Baar und Zug. Die Elementar-Schadenmeldungen stiegen anzahlmässig auf 1828 an (Vorjahr 424). Die Gesamtschadenhöhe lag mit 9.14 Mio. Franken rund fünf Mal höher als im Vorjahr mit 1.65 Mio. Franken.

Versicherung

Per 31. Dezember versicherte die Gebäudeversicherung Zug 24 638 Gebäude (+75) mit einem Versicherungswert von 44.05 Mrd. Franken (Vorjahr 42.94 Mrd.). Der Wertzuwachs gründete in der Zunahme der durchgeführten Neubau- und Revisionsschätzungen. Der Bezugsindex wurde in Anlehnung an den Züricher Baukostenindex um einen Punkt auf 115 Indexpunkte erhöht (Basis 2005 = 100 Punkte).

Rückversicherung

Für die drei rückversicherten Bereiche Feuer, Elementar und Erdbeben wurden 7.58 Mio. Franken aufgewendet (Vorjahr 7.35 Mio.). Das entspricht 27 % der Bruttoprämieneinnahmen (Vorjahr 33 %). Für Brandschäden wurden 527 545 Franken zurückerstattet. Für Elementarschäden konnten keine Beiträge aus der Rückversicherung beansprucht werden, da die Schadengrenze von 15 Mio. Franken nicht überschritten wurde.

Prämien

Per 1. Januar 2013 erhöhte der Regierungsrat die Grundprämie der Gebäudeversicherung von 55 auf 60 Rappen pro tausend Franken Versicherungswert. Dies ist die erste Erhöhung seit 2004. Die Erhöhung der Grundprämie führte auch zu einer Erhöhung der Prämie für Bauversicherungen. Diese beträgt neu 30 Rappen (vorher 27.5 Rappen) pro tausend Franken Versicherungswert.

Gewinn und Reserven

Der Jahresgewinn von 1.39 Mio. Franken wurde dem Eigenkapital zugewiesen. Die Reserve entspricht damit 1.2675 % des Versicherungswertes (Vorjahr 1.2677 %).



11. August 2013: Scheunenbrand Weidhof, Zug

Überdurchschnittliches Schadenjahr

Das Jahr 2013 war für die Gebäudeversicherung Zug ein überdurchschnittliches Schadenjahr. Erfreulicherweise blieb der Kanton Zug – mit einer Ausnahme – von schweren Feuerschäden verschont. Insgesamt entstanden bei 141 Brandfällen Schäden von total 3.17 Mio. Franken. Der grösste Einzelfeuerschaden ereignete sich am 11. August in Zug. Es brannte eine grosse Scheune nieder. Glücklicherweise kamen keine Menschen zu Schaden. Beim zweitgrössten Ereignis gerieten am 19. April Bootshäuser am Zugersee in Brand. Für diese beiden Ereignisse musste rund die Hälfte der Gesamtschadensumme aufgewendet werden.

Kennzahlen	2013	2012
Versicherte Gebäude per 31. Dezember		
Anzahl versicherte Gebäude	24 638	24 563
Versicherungskapital der Gebäude in Mrd. CHF	44.05	42.94
Prämien		
Anzahl Schätzungen (Neu-, Nach- und Schadensschätzungen)	3 400	2 096
Bruttoprämien in Mio. CHF	27.67	24.74
Versicherungsanteil in Mio. CHF	23.24	20.43
Präventionsanteil Amt für Feuerschutz in Mio. CHF	4.43	4.31
Grundprämie je CHF 1000 Versicherungskapital in Rp.	60	55
Anteil Versicherung an Grundprämie in Rp.	50	45
Anteil Feuerschutz an Grundprämie in Rp.	10	10
Feuer- und Elementarschäden		
Feuerschäden in Mio. CHF	3.17	2.60
Elementarschäden in Mio. CHF	9.14	1.65
Anzahl Feuerschäden	141	117
Anzahl Elementarschäden	1 828	424
Amt für Feuerschutz		
Anzahl Bewilligungen Amt für Feuerschutz	234	231
Beiträge an Gemeindefeuerschau in CHF	595 000	615 000
Beiträge an Gemeindefeuerwehren in CHF	738 000	766 000
Beiträge an Löschwasser in CHF	946 000	936 000
Anzahl alarmmässige Einsätze Feuerwehren Kanton Zug	893	706
Anzahl Feuerwehrangehörige Kanton Zug per 31. Dezember	1 200	1 197
Finanzen per 31. Dezember		
Ergebnis aus Kapitalanlagen in Mio. CHF	2.326	2.369
Versicherungstechnische Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen in Mio. CHF	25.032	21.735
Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen in Mio. CHF	14.674	14.674
Eigenkapital in Mio. CHF	55.832	54.434
Eigenkapital in Promille des Versicherungskapitals	1.2675	1.2677



Disput um die Einführung einer Gebäudeversicherung zwischen der Stadt Zug und Baar.

Versicherung



44.05

Mrd. Franken
Versicherungskapital

Die rege Bautätigkeit im Kanton Zug hält an.
Erstmals werden Gebäude mit einem Gesamtwert
von über 44 Mrd. Franken versichert.

Versicherung

Versicherungskapital

Das Versicherungskapital erhöhte sich per 31. Dezember um 2.6 % auf 44.05 Mrd. Franken. Der Wertzuwachs ist mit 1.1 Mrd. Franken erneut sehr gross. Der grösste Zuwachs am Versicherungskapital im Verhältnis zum bestehenden Versicherungskapital entfällt mit 5.9 % auf die Gemeinde Risch, gefolgt von Oberägeri mit 3.4 %, Steinhausen mit 2.6 % und Baar mit 2.5 %.

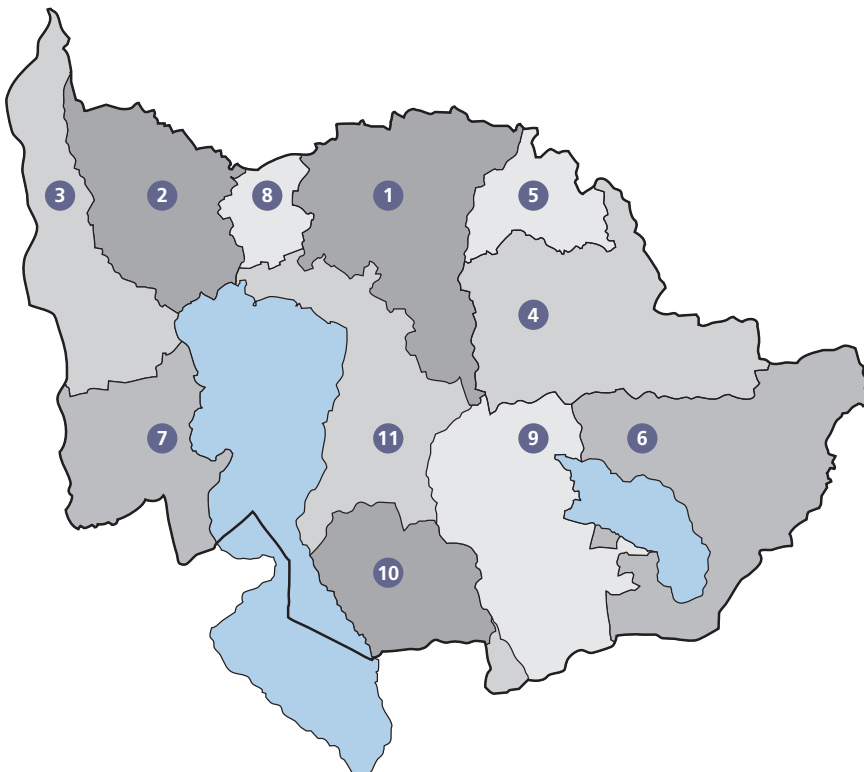
Zusammensetzung Versicherungskapital

alle Wertarten

Versicherungssumme in CHF	
alle Wertarten	44 050 420 000
Neuwert	43 967 018 000
Zeitwert	45 392 000
Zeitwert mit Neuwertzuschlag	24 665 000
Abbruchwert	13 345 000

Index: 115

08

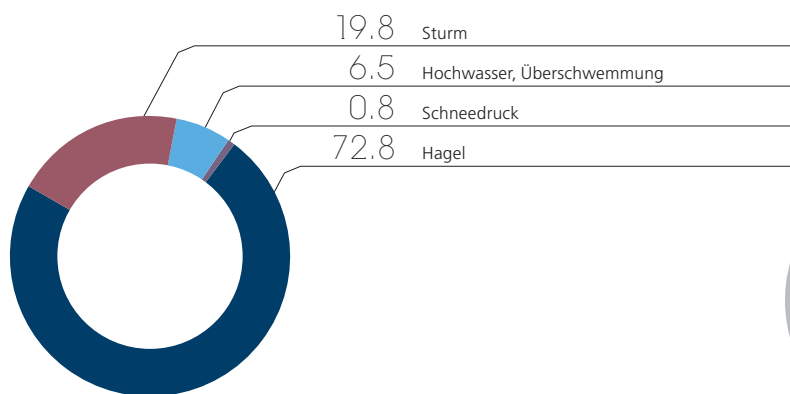


Feuer- und Elementarschäden 2013

	Anzahl	Schadenvergütung in CHF
1 Baar	23 209	231 629 779 190
2 Cham	9 82	118 937 158 023
3 Hünenberg	10 158	96 031 923 598
4 Menzingen	21 137	403 128 356 083
5 Neuheim	5 84	30 334 644 314
6 Oberägeri	10 43	77 327 94 191
7 Risch	13 681	122 240 4 536 316
8 Steinhausen	5 19	20 317 48 356
9 Unterägeri	6 54	56 652 79 784
10 Walchwil	2 104	21 069 221 440
11 Zug	37 257	1 991 929 1 300 980
Total	141 1828	3 169 593 9 142 275

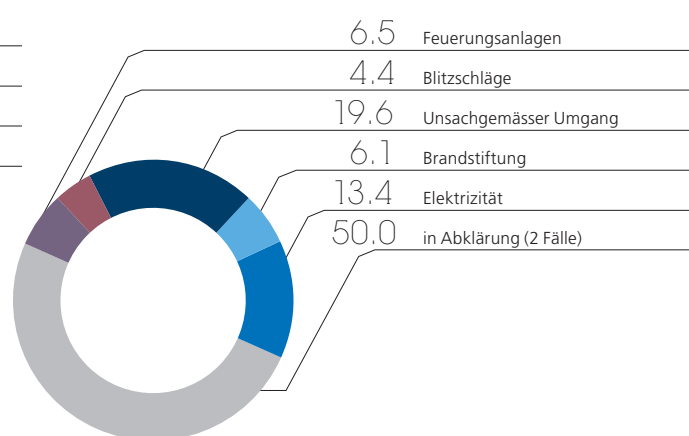
Elementarschäden nach Ursachen 2013

in % der Elementarschadensumme



Feuerschäden nach Ursachen 2013

in % der Feuerschadensumme



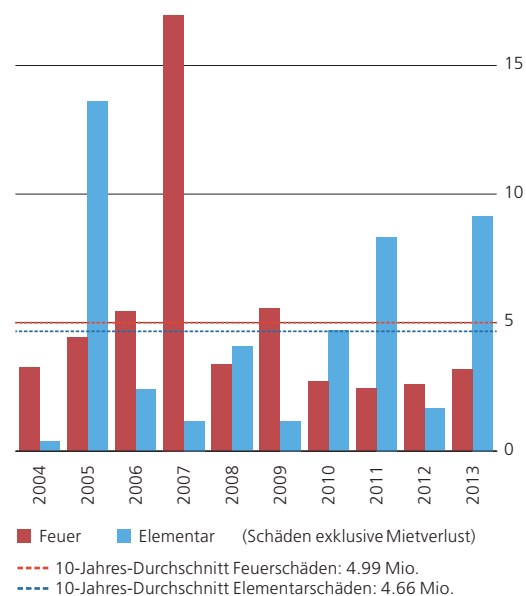
Prämien

Der Regierungsrat erhöhte per 1. Januar 2013 die Grundprämie der Gebäudeversicherung und die Prämie für die Zusatzversicherung von 55 auf 60 Rappen pro tausend Franken Versicherungswert zur Erhöhung der notwendigen Reserven. In Kombination mit der anhaltend starken Bautätigkeit im Kanton Zug führte dies zu einem deutlichen Anstieg der Bruttoprämieneinnahmen. Diese erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 11.8 % auf 27.67 Mio. Franken. Von den 60 Rappen Grundprämie werden neu 50 Rappen (Vorjahr 45 Rappen) der Versicherung zugewiesen. Der Präventionsanteil blieb unverändert bei 10 Rappen pro tausend Franken Versicherungskapital. Auf dem Versicherungsanteil wurde die eidgenössische Stempelgebühr von 5% separat berechnet und in Rechnung gestellt.

Die Erhöhung der Grundprämie führte auch zu einer Erhöhung der Prämie für Bauversicherungen. Diese beläuft sich neu auf 30 Rappen (vorher 27.5 Rappen) pro tausend Franken Versicherungswert. Im direkten Prämienvergleich mit allen 19 Gebäudeversicherungen belegt die Gebäudeversicherung Zug den dreizehnten Rang, d.h. 12 Gebäudeversicherungen erheben tiefere und sechs höhere Prämien als die Gebäudeversicherung Zug.

Feuer- und Elementarschäden im 10-Jahresvergleich

in Mio. CHF



Schätzungswesen

Im Berichtsjahr führte das Schätzungsteam 3400 Neu-, Nach- und Schadensschätzungen durch. Eingerechnet sind 648 Revisionsschätzungen von Gebäuden, welche letztmals zwischen 1983 und 1987 geschätzt wurden. Die Revisionsschätzungen fanden in allen elf Zuger Gemeinden statt.

Mietverlust

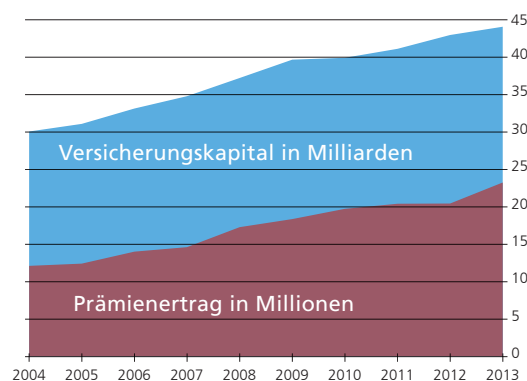
Für einen Brandschaden wurde eine Mietverlustentschädigung über 7200 Franken ausbezahlt.

Erdbeben

Im Berichtsjahr gab es keine Meldungen über Schäden durch Erdbeben. Trotzdem kann das Erdbebenrisiko nicht ausgeschlossen werden. Erdbebenschäden sind nicht Gegenstand der Gebäudeversicherung. Im Rahmen einer schweizerischen Poollösung besteht dennoch ein Versicherungsschutz über 2 Mrd. Franken pro Beben mit einer Stärke von VII oder mehr auf der EMS-98-Skala. Im Schadenfall gilt ein allgemeiner Selbstbehalt von 10 %, mindestens jedoch 50 000 Franken.

Entwicklung von Versicherungskapital und Prämien ertrag

in CHF





Festakt 3. Mai 2013
im Theater Casino Zug.



Brandschutz

2285 Bewilligungen

und über 5000 Kontrollen und Abnahmen zeugen
von der grossen Arbeit der Brandschutzfachleute.

Brandschutz – ein Dauerbrenner

Revision der Brandschutzvorschriften

Das Amt für Feuerschutz befasste sich 2013 im Auftrag der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen VKF intensiv mit dem Entwurf der revidierten schweizerischen Brandschutzvorschriften, die am 1. Januar 2015 in Kraft treten sollen. Die Revision beinhaltet die Anpassung der Normen und Vorgaben an den aktuellen Stand der Technik. Zudem wird eine wirtschaftliche Optimierung der Vorschriften angestrebt.

Der Brandschutz wird in einem liberalen und wirtschaftsfreundlichen Klima vermehrt als markanter Kostenfaktor taxiert und von einzelnen Bauherren in Frage gestellt. Dieses Faktum hat die Arbeit unserer Brandschutzexperten in letzter Zeit erschwert. Erfreulich bleibt, dass die Kooperation mit vielen Bauherrschaften konstruktiv und einvernehmlich verlief und selbst schwierige Fragestellungen zur Zufriedenheit gelöst werden konnten.

Brandschutz wird wirtschaftlicher

Oberste Maxime der neuen Brandschutzvorschriften ist die wirtschaftliche Optimierung im vorbeugenden Brandschutz. Die Kosten einer Brandschutzmassnahme sollen deren Nutzen nicht übersteigen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, nehmen die Gebäudeversicherungen zukünftig höhere Sachschäden in Kauf.

Auch in den revidierten Brandschutzvorschriften bleibt der Personenschutz höchstes Schutzziel. Jede einzelne Person, die sich in einem Gebäude aufhält, dort arbeitet oder wohnt, muss die Gewissheit haben, dieses im Ereignisfall auf sicherem Weg verlassen zu können. Zukünftig bleibt es mehrheitlich den Architekten und Planern überlassen, wie sie den Brandschutzvorschriften gerecht werden. Stich-

worte sind: Risikobasierte Planung und das Erbringen des Nachweises, dass die Brandschutzvorschriften korrekt angewendet wurden. Die Anforderungen an die Projektbeteiligten und die Qualitätssicherungsstufen sind in der neuen Brandschutzrichtlinie festgehalten. Mit diesem Vorgehen wird dem Wunsch nach mehr Eigenverantwortung und grösserem Handlungsspielraum nachgekommen.

«Die wirtschaftliche Optimierung der Brandschutzvorschriften führt zu mehr Eigenverantwortung.»

Hans-Peter Spring
Abteilungsleiter Brandschutz

Die Rolle der Brandschutzbehörden

Die Brandschutzbehörden passen sich an die neue Situation an, indem sie sich auf die Beurteilung der zentralen Brandschutzfragen in den vorgelegten Konzepten konzentrieren. Die Kontrolltätigkeit wird zugunsten der Eigenverantwortung der Bauherrschaften und Planer reduziert. Diese garantieren mit ihrem schriftlichen Nachweis eine korrekte Umsetzung der Brandschutzvorschriften.

Gemeindliche Feuerschau

Die revidierten Brandschutzvorschriften wirken sich auch auf das Aufgabengebiet der gemeindlichen Feuerschau aus. Aktuell beruht dieses auf der festgelegten Aufgabenteilung zwischen Amt für Feuerschutz und Gemeinden. Letztere beurteilen und bewilligen Gesuche, die in den gemeindlichen Zuständigkeitsbereich fallen, führen Bau- und Schlusskontrollen durch, überprüfen die Einhaltung der Brandschutzvorschriften an bestehenden Gebäuden und erteilen feuerpolizeiliche Bewilligungen für Veranstaltungen. Im Berichtsjahr kontrollierten die kommunalen Brandschutzfachleute 2513 Gebäude, führten 1743 Abnahmen durch, verfassten 1579 Kontrollberichte und stellten 2051 Bewilligungen aus.



Brandschutztüre Burg Zug

Behebung von Altlasten

Im Jahr 2013 waren die Brandschutzexperten des Amtes für Feuerschutz erneut stark gefordert. Die vielen Baustellen auf Zuger Kantonsgebiet führten zu einem permanent hohen Arbeits- und Zeitdruck. Eine besondere Herausforderung stellen immer wieder brandschutztechnische «Altlasten» dar, die bei Umnutzungen, Umbauten und Sanierungen angetroffen werden. Eigentümer bekunden oft grosse Mühe, wenn auf Grund geltender Vorschriften die Behebung langjähriger Mängel verlangt werden muss.

Praxisbeispiel: Sanierung Museum Burg Zug

Die mittelalterliche «Burg» gehört zu den ältesten Bauwerken der Stadt Zug. Einst diente der Bau als feudaler Wohnsitz. 1975 übernahm der Kanton den historischen Bau, restaurierte ihn und übergab die Räumlichkeiten 1982 dem kulturgeschichtlichen Museum. 2013 wurde die «Burg» in Teilen umgestaltet und sicherheitstechnisch saniert. Welche Auswirkungen auf sicherheitsrelevante Rahmenbedingungen hat es, wenn ein ehemaliges Wohnhaus zum Museum, öffentlichen Raum und Eventlokal umgenutzt wird? Diese Frage wurde über Jahre intensiv zwischen Eigentümer, Museumsverantwortlichen, Denkmalschutz, Politik und Brandschutzbehörden diskutiert.

Mit zielorientierter Beharrlichkeit setzte sich der verantwortliche Brandschutzexperte für die aktuelle und letztendlich von allen Verantwortlichen getragene Lösung ein. Die Mängel im Brandschutz konnten behoben werden. Die Auflagen waren notwendig, um in einem alten Gebäude, das faktisch zweckentfremdet wurde, Personen und Sachwerte zu schützen und in einem Ereignisfall Schäden zu

vermeiden. Aus Sicht des Brandschutzes sind dabei nicht das Alter und die Konstruktion des Gebäudes ausschlaggebend, sondern die vorgesehene Nutzung. In der «Burg» wurden folgende brandschutztechnischen Verbesserungen umgesetzt:

- Optimierung der Fluchtwegsituation zur Wahrung der Personensicherheit
- Neue Brandabschlüsse zwischen dem internen Fluchtweg und den Ausstellungsräumen als Voraussetzung zur Gestaltung freier Ausstellungsflächen
- Äussere Fluchttreppe zwecks Gewährleistung der sicheren Nutzung der oberen Geschosse
- Anpassung von Sicherheitsbeleuchtung und Brandmeldeanlage an die geltenden Vorschriften
- Definition von Nutzung und möglicher maximaler Personenbelegung
- Realisierung baulicher und technischer Brandschutzmassnahmen unter Einbezug der denkmalpflegerischen Aspekte.

Weitere Themen im Brandschutz

Blitzschutz

Immer wieder führen heftige Blitzaktivitäten bei Gewittern zu Brand- und Überspannungsschäden. Von den 42 gemeldeten Schäden im Jahr 2013 entfielen allein deren 29 auf den 6. August 2013. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, welch immenses Schadenpotenzial ein einziges Gewitter mit sich bringen kann.

Wie aber lassen sich Gebäude vor den Folgen von Blitzschlägen bewahren? Schützen Blitzschutzanlagen wirklich? Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass ein äusseres Blitzschutzsystem Personenschäden und grössere Gebäudeschäden wirkungsvoll verhindert. Fachgerecht eingebaute Überspannungsschutz-Einrichtungen und der damit einhergehende Potenzialausgleich leiten verschleppte Spannungen von Einschlägen in der Nachbarschaft in die Erde ab. Die Gebäudeversicherung empfiehlt deshalb den Einbau von Blitzschutzsystemen mit Überspannungsschutz. Diese Anlagen schützen nicht nur das Gebäude selbst, sondern in der Regel auch die zahlreichen elektrischen und elektronischen Geräte, die sich heute in jedem Haushalt und Betrieb finden.

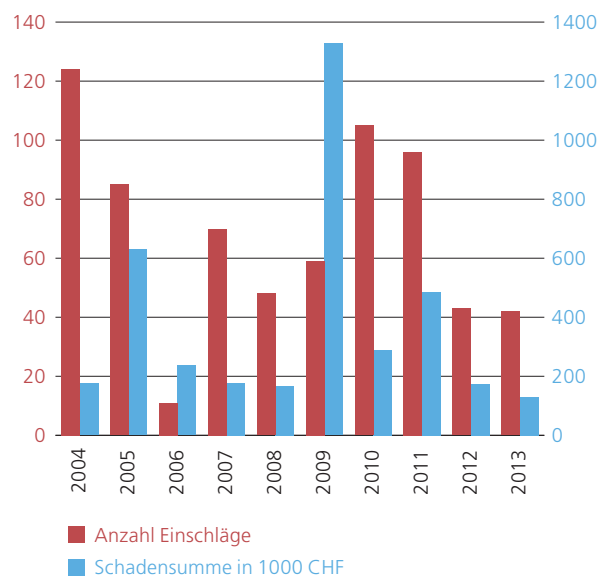
Die Statistik der Gebäudeversicherung Zug weist im Berichtsjahr insgesamt 42 Blitzschäden aus (Vorjahr 43). Die Schadensumme beläuft sich auf rund 129 000 Franken (Vorjahr 174 000). Die kumulierte Versicherungsprämie für die betroffenen Objekte beträgt 111 000 Franken.

Löschwasser

Die Gebäudeversicherung beteiligt sich auf Grund der gesetzlichen Vorgaben an den Kosten für die Bereitstellung und Verteilung des Löschwassers in den einzelnen Gemeinden. An die jeweiligen privaten und kommunalen Wasserversorgungen wurden im Jahr 2013 insgesamt 946 272 Franken (Vorjahr 935 532 Franken) überwiesen.

Die Feuerwehren verfügen in den stark besiedelten Gebieten in den allermeisten Fällen über eine leistungsfähige Löschwasserversorgung. Neubaugebiete werden laufend und zusätzlich erschlossen, da die Löschwasserversor-

Blitzeinschläge und Schadensummen im Kanton Zug



gung auf dem Trinkwasserversorgungsnetz basiert. 2013 leistete die Gebäudeversicherung finanzielle Beiträge an die Erstellung von insgesamt 43 neuen Hydranten (Vorjahr 46). Auf dem gesamten Kantonsgebiet stehen 3123 Oberflurhydranten (Vorjahr 3105) für den Wasserbezug im Brandfall zur Verfügung.

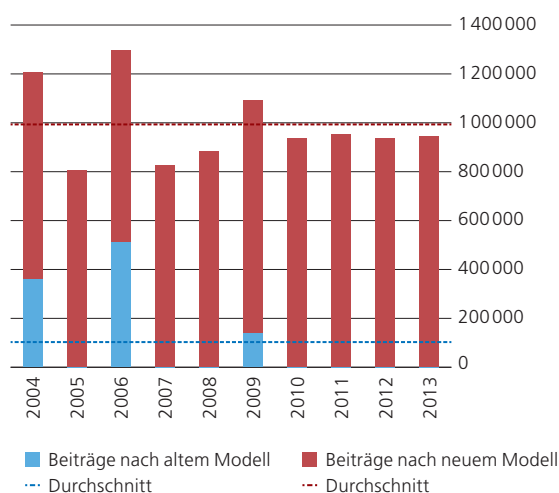
Brandmeldeanlagen

Brandmeldeanlagen detektieren ein Brandereignis in einer sehr frühen Phase und warnen gefährdete Personen in Gebäuden. Gleichzeitig steuern sie zentrale brandschutztechnische Einrichtungen an (Brandschutztore, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen etc.) und bieten automatisch die Einsatzkräfte auf. Brandmeldeanlagen werden deshalb vor allem dort eingesetzt, wo hohe Personen- und Wertkonzentrationen mit besonderer Gefährdung vorhanden sind.



Löschwasserbeiträge

in CHF



Brand- und Überspannungsschäden als Folge von Blitzeinschlägen.

Sie schützen Gebäude auch ausserhalb der Arbeitszeit, wenn in der Regel keine Personen anwesend sind, die einen Brand entdecken und sofort einen Alarm auslösen können. Mit solchen Anlagen lassen sich zudem beispielsweise auch in denkmalgeschützten Objekten gewisse bauliche Brandschutzauflagen kompensieren.

Moderne Brandmeldesysteme sind äusserst betriebssicher, sofern sie vorschriftsgemäss gewartet und sachkundig betreut werden. Wegen mangelhafter Anlagebetreuung, Unterlassungen und Bedienungsfehlern kam es auch 2013 zu einer hohen Zahl von Fehlalarmierungen.

Rauch- und Wärmeabzug

Bei jedem Brand entstehen giftige Rauchgase und Hitze; für Menschen eine tödliche Gefahr! Deshalb müssen Fluchtwege von entsprechenden Gefahren freigehalten

werden. Die sogenannten Rauch- und Wärmeabzugsanlagen sind deshalb von grosser Bedeutung, vorab in Treppenhäusern, in Autoeinstellhallen und weiteren Gebäudebereichen. Je nach Situation handelt es sich dabei um passive oder aktive Systeme, letztere mit integrierten Aggregaten, die im Brandfall automatisch für den Abzug von Rauch und Hitze sorgen bzw. verhindern, dass Brandgase überhaupt erst in die zu schützenden Gebäudeteile gelangen. Die Planung und Umsetzung solcher Anlagen sind für die Fachleute eine echte Herausforderung. Gerade bei Hochhäusern zeigt es sich, wie schwierig es unter Umständen sein kann, funktionierende Systeme zu generieren.



Band «Elsewise»:
Übergang in die Moderne
3. Mai 2013.



Feuerwehr

1200

Feuerwehrleute

bewältigen im Milizsystem 893 Alarmeinsätze
und leisten dabei 17088 Einsatzstunden.

Feuerwehren auf dem Weg in die Zukunft

Feuerwehr 2015

Die Feuerwehren sind heute ein fester Bestandteil des Service public. Als einzige Blaulichtorganisation rekrutieren sie ihre Mitglieder aus Freiwilligen, die ihren Auftrag im Milizsystem erfüllen. Die Bevölkerung reagiert immer wieder erstaunt, wenn sie erfährt, dass unsere Feuerwehren zu fast 100 % aus Eingeteilten bestehen, die nebst der freiwilligen Arbeit bei der Feuerwehr einer bezahlten beruflichen Haupttätigkeit nachgehen.

In der Vergangenheit sind das Aufgabenspektrum und die Anzahl der Dienstleistungen ständig gewachsen. Mit Voll- und Teilzeitstellen in den Bereichen Führung, Administration und Unterhalt wurde im Personalsektor auf die steigenden Belastungen reagiert. Aber auch die eingeteilten Feuerwehrmänner und -frauen werden zeitlich und fachlich immer stärker gefordert. Davon sind Angehörige und Arbeitgebende der Feuerwehrleute ebenfalls tangiert. Die Rekrutierung geeigneter Personen wird zunehmend schwieriger.

Was bedeutet das für die kommenden Jahre? Hat das heutige System der Freiwilligkeit noch Zukunft? Damit die Feuerwehren in der jetzigen Form bestehen können, muss es gelingen, Strukturen und Organisation der Feuerwehren auf die besonderen Rahmenbedingungen des Milizsystems abzustimmen. Die zehn Grundsätze der Konzeption «Feuerwehr 2015» beinhalten denn auch diese wichtigen Themen: Konzentration auf den Kernauftrag, Optimierung der Organisation, Zusammenarbeit, und ganz besonders zentral, die Klärung des Status der Feuerwehrdienstleistenden im Spannungsfeld von Feuerwehr, Beruf, Familie und Freizeit. Die Bearbeitung dieser Fragen ist eingeleitet und die Ergebnisse werden die aktuell geltende Richtplanung 1999 ablösen.

Feuerwehrintspektorat

Gemeinden und Betriebe sind verpflichtet, auf ihre Kosten eine den örtlichen Verhältnissen angepasste Feuerwehr zu stellen, auszurüsten und zu unterhalten. Das Feuerwehrintspektorat hat dabei eine gesetzlich definierte Leit- und

Koordinationsfunktion. Finanziert werden die Aufgaben des Feuerwehrintspektorats ausschliesslich aus Anteilen der Prämienfelder der Gebäudeversicherung Zug. Diese hat 2013 insgesamt 738 426 Franken in Form von Beiträgen an die Gemeindefeuerwehren ausgerichtet. Bund, Kanton sowie einzelne weitere Leistungsbesteller für Spezialaufgaben zahlen zusätzlich Beiträge an den kantonalen Stützpunkt, die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug.

Aus- und Weiterbildung

Für die Aus- und Weiterbildung der Feuerwehren stehen dem Feuerwehrintspektorat die nebenamtlichen Feuerwehr- und Fachinstruktoren zur Verfügung. Der aktuelle Bestand beträgt 36 Personen. 2013 wurden 29 Ausbildungskurse mit insgesamt 38 Kurstagen und 538 Teilnehmenden durchgeführt. Im Berichtsjahr wurde das Kurskonzept überarbeitet. Dieses beinhaltet die neu definierte Laufbahnstruktur für die Fach- und Kaderausbildung. Die Umsetzung der neuen Ausbildungsphilosophie, basierend auf den neuen schweizerischen Reglementen, war und ist eine zusätzliche Herausforderung. Die Einsatzbereitschaft und der Ausbildungsstand der Feuerwehren des Kantons Zug sind gut bis sehr gut. Im Rahmen von Kursen, Inspektionen und Einsätzen werden diese laufend neu beurteilt.

Neue Vereinbarung mit dem Stützpunkt

Seit dem Frühjahr 2013 erfüllt der Stützpunkt der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug seine Aufträge auf Basis einer umfassenden Leistungsvereinbarung. Das Feuerwehrintspektorat führt die Stützpunktrechnung und ist für die Budgetierung und Abrechnung der Betriebs- und Investitionskosten zuständig. Auf Grund der Einsatzrapporte erstellt das Feuerwehrintspektorat die Rechnungen für die Einsatzkosten und leitet diese an den Verursacher weiter.

Das Feuerwehrintspektorat als Verbindungsstelle und Partner

Jedes noch so kleine Ereignis ist heute ein Verbundereignis. Wird die Feuerwehr zu einem Einsatz gerufen, sind in der



Regel auch die Blaulichtpartner Polizei und Rettungsdienst vor Ort. Bei grösseren Ereignissen oder gar Katastrophen kommen weitere Partner hinzu. Wichtig ist im Schadenfall eine friktionslose Zusammenarbeit. Deshalb misst das Feuerwehrinspektorat den regelmässigen Kontakten, Absprachen und Koordinationen mit Partnern und Organisationen auf kommunaler, kantonaler und schweizerischer Ebene einen hohen Stellenwert bei. Die Regeldichte wächst und nimmt wenig Rücksicht auf das Milizsystem. Oft führen marginal erscheinende Änderungen der Vorschriften – wie zum Beispiel bei der Strassenverkehrsgesetzgebung – zu massivem personellem und materiellem Mehraufwand, wenn man dies nicht rechtzeitig erkennt. Es ist Aufgabe des Feuerwehrinspektorates nachteiligen Entwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken.

Arbeitsschwerpunkte Feuerwehrinspektorat

Konzepte und Projekte

- Grundlagenerhebung für Konzeption «Feuerwehr 2015 Kanton Zug»
- Definitive Umsetzung Konzept «Feuerwehr Peers»
- Stützpunkt-Rechnungswesen für Betrieb, Investitionen und Einsätze
- Wahrnehmung der Feuerwehrinteressen im Projekt Polycom und bei der Erarbeitung des neuen Bevölkerungsschutzgesetzes Kanton Zug (KEL)
- Vernehmlassungen zu Gesetzesvorlagen: Bevölkerungsschutz, Brandschutz, Entschädigung der Vorhaltekosten der Wehrdienste für Einsätze auf Bahnanlagen (FinWehr)

- Diverse Stellungnahmen und Beiträge zu gemeindlichen, kantonalen und schweizerischen organisationsübergreifenden Projekten, die die Feuerwehr tangieren
- Regelung der Zusammenarbeit und Leistungsvereinbarung zugunsten des LRZ SBB in Rotkreuz
- Regelung der Unterstützung im Bereich ABC mit dem Kanton Zürich
- Detailaufarbeitung für das neue Inspektionskonzept 2014
- Durchführung von Inspektionen

Ausbildung

- Konkretisierung Kaderausbildung 2014/2015
- Vorbereitung und Umsetzung der Einführung des neuen Reglements Basiswissen

Feuerwehr Schweiz FKS

- Mitarbeit in Projekt- und Arbeitsgruppen der Feuerwehrkoordination Schweiz FKS und der Feuerwehrinspektorenkonferenzen

Kennzahlen Feuerwehrwesen

Zuger Feuerwehren

Feuerwehren	Anzahl	Total	Stunden	Total
Gemeindefeuerwehren	11			
Betriebsfeuerwehren*	3	14		
Stützpunkt	1 (FFZ)			
Personalbestand	1 200	1 200		
davon Frauen	97			
davon Offiziere	135			
davon Unteroffiziere	201			
Übungen und weitere Anlässe				
Übungen	1 187		37 672	
Dienstanlässe	–		7 771	45 443
Einsätze				
Brandbekämpfung	116		5 981	
Elementarereignisse	191		3 260	
Strassenrettungen	7		198	
Technische Hilfeleistungen	159		2 332	
Ölwehr	42		673	
Chemiewehr	10		238	
Strahlenwehr	0		0	
Bahnanlagen	8		96	
Unehchte Alarmer BMA	200		3 354	
Diverse	160	893	956	17 088
Nicht alarmmässige Aufgebote	77	77	880	880

* ab 1.10.2013 Lösch- und Rettungszug (LRZ) SBB.

Feuerwehrinspektorat

Personal	Anzahl	Total	CHF
Feuerwehrinspektor / Stv	2		
Feuerwehrinspektor Stv (im Nebenamt)	1	3	
Feuerwehrinstruktoren/innen	26		
Fachinstruktoren/innen	10	36	
Chemiestab	9	9	
Feuerwehr Peers AFS	9	9	
Total Personal		57	
Kurse	Anzahl	Tage	
Kurse des AFS	29	38	
Eingesetzte Instruktoren	35	267	
Kurslogistik	21	36	
Teilnehmende	538		
Kurse FKS und Dritte	17	47	
davon Teilnehmende	16	42	
davon in Kursstäben	1	5	
Kurskosten			
Ausbildungsaufwand / Kurse			173 000
Kurstaggelder Feuerwehren			61 000
Beiträge			
Pauschalen Feuerwehren			197 000
Betrieb Stützpunkt (inklusive Anteile ASTRA und Kanton)			360 000
Fahrzeuge und Ausrüstungen			468 000

Unternehmensführung und Risikomanagement

Die Gebäudeversicherung Zug versichert alle Gebäude im Kanton Zug obligatorisch gegen Feuer- und Elementarschäden. Zudem führt sie im Auftrag des Kantons das Amt für Feuerschutz. Die Aufgaben- und Gewaltenteilung orientiert sich an einer modernen Verwaltungsorganisation, in Anlehnung an das neue Aktienrecht und das neue Versicherungsaufsichtsgesetz.

Rechtsform

Die Gebäudeversicherung Zug ist eine selbständige Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Zug.

Gesetzliche Grundlagen

Die Belange der Gebäudeversicherung Zug sind in folgenden Gesetzen geregelt: Gesetz über die Gebäudeversicherung und Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden.

Die Belange des Amtes für Feuerschutz sind im Gesetz über den Feuerschutz geregelt. Dazu gehören die entsprechenden Verordnungen und Reglemente.

Regierungsrat

Der Regierungsrat übt die Aufsicht über die Gebäudeversicherung Zug aus. Administrativ ist sie der Sicherheitsdirektion unterstellt.

Kontrollstelle

Gemäss Finanzhaushaltsgesetz des Kantons Zug ist die Kantonale Finanzkontrolle für die Revision der Jahresrechnung der Gebäudeversicherung Zug zuständig. Sie ist fachlich unabhängig und selbständig. Sie prüft die Jahresrechnung nach den gesetzlichen Bestimmungen und den schweizerischen Prüfungsstandards.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der Gebäudeversicherung Zug besteht aus dem Geschäftsführer und dessen Stellvertreter. Sie setzt die Strategie und die Gesetzesvorgaben um und ist für die operative Aufgabenerfüllung zuständig. Die Ge-

schäftsleitung vertritt die Gebäudeversicherung nach aussen und wahrt deren Interessen.

Finanzielle Mittel

Die Leistungen der Gebäudeversicherung werden aus den Prämien der Versicherten, aus Kapitalerträgen und Abgaben finanziert. Die Gebäudeversicherung Zug besitzt kein gewinn- und stimmberechtigtes Kapital. Sie verfügt weder über ein Dotationskapital noch beansprucht sie eine Staatsgarantie. Für Verbindlichkeiten haftet sie ausschliesslich mit ihrem Vermögen.

Rechnungslegung

Die Gebäudeversicherung Zug erstellt ihre Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER im Allgemeinen und den Empfehlungen für Gebäudeversicherungen gemäss Swiss GAAP FER 41 im Besonderen.

Informationspolitik

Die Gebäudeversicherung Zug betreibt eine offene und transparente Informationspolitik. Alle internen und externen interessierten Kreise werden im Rahmen des Geschäftsberichts sowie im Internet und mit Medienmitteilungen über den Geschäftsverlauf und die Aktivitäten der Gebäudeversicherung Zug informiert.

Internes Kontrollsystem und Risikomanagement

Die Gebäudeversicherung Zug wendet ein zweckmässiges internes Kontrollsystem (IKS) an. Die operativen, finanziellen und versicherungstechnischen Risiken werden im Rahmen des Risikomanagements überwacht. Den versicherungs- und finanztechnischen Risiken wird mittels Rückversicherungen und Risikoversorge durch Rückstellungen Rechnung getragen. Die Anlagepolitik ist auf Kapitalerhaltung und langfristigen Vermögenszuwachs ausgerichtet. Die finanztechnischen Risiken werden mit einer risikoadäquaten Anlagestrategie sowie durch aktive Liquiditätsplanung gesteuert.

«Das Gebäudeversicherungsgesetz aus dem Jahr 1979 wird revidiert. Die Totalrevision wurde 2013 gestartet.»

Max Uebelhart
Geschäftsführer



Mitgliedschaften

Vereinigung kantonaler Feuerversicherungen (VKF)

Die VKF wurde 1903 als Dachorganisation aller Kantonalen Gebäudeversicherungen gegründet. Sie vertritt deren Interessen und erbringt spezifische Dienstleistungen. Demnach richtet die VKF ihren Fokus auf die Minimierung von Personen- und Gebäudeschäden. Ihr Tätigkeitsgebiet umfasst insbesondere den Brandschutz und den Gebäudeschutz gegen Naturgefahren. Als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum ist sie sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene tätig. Zudem bildet die VKF Fachpersonen in diesen Bereichen aus und ist diesbezüglich die einzige vom Bund akkreditierte Zertifizierungsstelle.

Interkantonaler Rückversicherungsverband (IRV)

Der im Jahr 1910 gegründete IRV ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft und ausschliesslich für die Kantonalen Gebäudeversicherungen tätig. Bei Katastrophenschäden als Folge von Elementarereignissen kommt es zu einer solidarischen Risikoteilung unter allen Kantonalen Gebäudeversicherungen und dem IRV.

Im Zentrum dieser solidarischen Risikoteilung steht die Interkantonale Risikogemeinschaft Elementar (IRG). Hierbei handelt es sich um einen Schadenpool, an dem sich alle 19 Kantonalen Gebäudeversicherungen und der IRV beteiligen. Die IRG stellt sicher, dass die Gebäudeversicherungen bei Grosselementarschäden bis zu 1.2 Mrd. Franken, die den konventionellen Rückversicherungsschutz übersteigen, nicht auf sich allein gestellt sind. Dank dem Schadenpool IRG bleibt die Leistungsfähigkeit der Gebäudeversicherung Zug auch im Katastrophenfall gewährleistet.

Schweizerischer Pool für Erdbebendeckung

Die Kantonalen Gebäudeversicherungen ohne obligatorische Erdbebenversicherung gründeten den Schweizerischen Pool für Erdbebendeckung. Dieser stellt seinen Mitgliedern im Fall eines Erdbebens pro Kalenderjahr maximal zwei Mal zwei Milliarden Franken zur Verfügung. Dadurch haben die Kantonalen Gebäudeversicherungen die Möglichkeit, bei heftigen Ereignissen zumindest einen Teil des Schadens zu begleichen und damit die betroffenen Gebäudeeigentümer zu unterstützen.

Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS)

Die FKS vertritt alle Kantone und das Fürstentum Liechtenstein in nationalen Feuerwehrfragen. Die Fachorganisation koordiniert und behandelt politische, organisatorische, fachliche und finanzielle Fragestellungen, die für das Feuerwehrewesen als öffentliche Aufgabe von gemeinsamem Interesse sind. Zudem fördert sie die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Bund.

Präventionsstiftung

Die Präventionsstiftung der Kantonalen Gebäudeversicherungen fördert Projekte, die sich mit integralem, gebäudebezogenem Risikomanagement befassen. Dazu stellt sie jährlich maximal 1 Mio. Franken zur Verfügung. Die Projektförderung bezieht sich vornehmlich auf Naturgefahren, da diese für die Kantonalen Gebäudeversicherungen das grösste Risiko darstellen. Langfristig trägt die Projektförderung dazu bei, Gebäudeschäden in der Schweiz zu reduzieren. Dadurch hilft sie mit, dass die Kantonalen Gebäudeversicherungen ihre Versicherungsleistungen auch weiterhin zu attraktiven Prämien anbieten können.

Bilanz

Bilanz		2013	2012	Veränderung
Zahlen in 1000 CHF	Erläuterungen			
Aktiven				
Anlagevermögen				
Kapitalanlagen	1	89 478	79 778	9 700
Beteiligung	2	6 595	5 630	965
Total Anlagevermögen		96 073	85 408	10 665
Umlaufvermögen				
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3	239	199	40
Forderungen	4	1 367	1 657	- 290
Flüssige Mittel		9 706	9 329	378
Total Umlaufvermögen		11 312	11 185	127
Total Aktiven		107 386	96 593	10 793
Passiven				
Eigenkapital				
Gewinnreserven		54 434	51 027	3 407
Gewinn/Verlust		1 398	3 407	- 2 009
Total Eigenkapital		55 832	54 434	1 398
Fremdkapital				
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	5	9 340	4 571	4 769
Versicherungstechnische Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen	6	25 032	21 735	3 297
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen	7	1 694	1 030	664
Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen	8	14 674	14 674	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	9	94	81	14
Verbindlichkeiten	10	719	68	651
Total Fremdkapital		51 554	42 159	9 395
Total Passiven		107 386	96 593	10 793

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung		2013	2012	Veränderung
Zahlen in 1000 CHF				
	Erläuterungen			
Bruttoprämien ertrag		27 668	24 743	2 926
Stempelsteuer		- 1 107	- 973	- 134
Präventionsanteil	11	- 4 428	- 4 312	- 116
Prämienaufwand Rückversicherung	12	- 6 580	- 7 270	691
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	13	15 554	12 188	3 366
Schaden- und Leistungsaufwand auf eigene Rechnung	14	- 11 957	- 3 896	- 8 061
Veränderung der versicherungstechnischen Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen	15	- 3 297	- 5 659	2 362
Betriebsaufwand für eigene Rechnung		- 1 998	- 1 697	- 302
Übriger betrieblicher Ertrag		777	109	668
Übriger betrieblicher Aufwand		- 6	- 7	1
Technisches Ergebnis	16	- 928	1 038	- 1 966
Ertrag Prävention und Intervention		5 926	5 856	70
Aufwand Prävention und Intervention		- 3 523	- 3 365	- 158
Personal- und Verwaltungsaufwand Prävention und Intervention		- 2 404	- 2 420	16
Veränderung nicht versicherungstechnische Rückstellungen Prävention und Intervention		1	- 72	73
Ergebnis Prävention und Intervention	17	0	0	0
Ertrag aus Kapitalanlagen	18	3 975	4 150	- 175
Aufwand aus Kapitalanlagen	19	- 1 608	- 1 155	- 453
Vermögensverwaltungsaufwand	20	- 41	- 41	0
Ergebnis aus Kapitalanlagen vor Veränderung Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen	21	2 326	2 954	- 628
Veränderung Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen	22	0	- 586	586
Ergebnis aus Kapitalanlagen		2 326	2 369	- 43
Betriebliches Ergebnis		1 398	3 407	- 2 009
Ausserordentliches Ergebnis		0	0	0
Gewinn / Verlust		1 398	3 407	- 2 009

Geldflussrechnung

Geldflussrechnung

Zahlen in 1000 CHF

	2013	2012	Veränderung
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit			
Gewinn/Verlust	1 398	3 407	- 2 009
Realisierte bzw. nicht realisierte Verluste auf Kapitalanlagen	1 246	811	435
Realisierte bzw. nicht realisierte Gewinne auf Kapitalanlagen	- 1 125	- 1 367	242
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 769	- 4 455	9 224
Versicherungstechnische Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen	3 297	5 659	- 2 362
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	664	70	593
Veränderung Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen	0	586	- 586
Veränderung Forderungen	290	- 205	495
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzungen	- 40	- 14	- 25
Veränderung Verbindlichkeiten	651	- 52	703
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzungen	14	- 10	24
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	11 164	4 430	6 735
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Investitionen Kapitalanlagen	- 17 017	- 3 654	- 13 363
Devestitionen Kapitalanlagen	7 196	1 162	6 034
Investitionen Beteiligung	- 965	- 76	- 889
Devestitionen Beteiligung	0	0	0
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 10 787	- 2 569	- 8 218
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Veränderung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	0
Veränderung langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	0
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	0	0
Veränderung Flüssige Mittel	378	1 861	- 1 483
Flüssige Mittel			
Flüssige Mittel 01.01.	9 329	7 468	1 861
Veränderung Flüssige Mittel	378	1 861	- 1 483
Flüssige Mittel 31.12.	9 706	9 329	378

Eigenkapitalnachweis

Eigenkapitalnachweis

Zahlen in 1000 CHF

	Total Gewinnreserven
Eigenkapital nach Handelsrecht 01.01.2010	43 316
Umbewertungen nach FER aus Erstanwendung	
Beteiligung Schweizerischer Pool für Erdbebendeckung	5 315
Forderungen gegenüber Rückversicherung	2 352
Auflösung Rückstellungen 200 Jahre GVZG	2 000
Umbewertungen nach FER aus Erstanwendung	9 667
Eigenkapital 01.01.2010	52 983
Jahresergebnis 2010	– 1 293
Eigenkapital 31.12.2010	51 690
Eigenkapital 01.01.2011	51 690
Jahresergebnis 2011	– 663
Eigenkapital 31.12.2011	51 027
Eigenkapital 01.01.2012	51 027
Jahresergebnis 2012	3 407
Eigenkapital 31.12.2012	54 434
Eigenkapital 01.01.2013	54 434
Jahresergebnis 2013	1 398
Eigenkapital 31.12.2013	55 832

Gewinnreserven

Als selbständige Körperschaft des öffentlichen Rechts besitzt die Gebäudeversicherung Zug kein stimm- und gewinnberechtigtes Kapital. Sie schüttet keine Gewinne aus. Bei den Gewinnreserven handelt es sich um die kumulierten Gewinne, abzüglich der kumulierten Verluste. Die Gebäudeversicherung Zug beansprucht keine Staatsgarantie. Der Kanton ist an der Gebäudeversicherung Zug nicht beteiligt.

Anhang zur Jahresrechnung

Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Grundsätze der Rechnungslegung

Die Gebäudeversicherung Zug erstellt ihre Jahresrechnung in Übereinstimmung mit dem Branchenstandard Swiss GAAP FER 41 sowie dem gesamten Regelwerk nach Swiss GAAP FER.

Die Jahresrechnung entspricht dem Schweizerischen Obligationenrecht, dem Gesetz über die Gebäudeversicherung vom 20. Dezember 1979 (BGS 722.11). Die Jahresrechnung wurde unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Das Verrechnungsverbot von Aktiven und Passiven bzw. Aufwand und Ertrag (Bruttoprinzip) wurde eingehalten. Die Jahresrechnung entspricht dem Grundsatz der Stetigkeit in Bewertung, Darstellung und Offenlegung. Sie basiert auf betriebswirtschaftlichen Werten und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage (true and fair view).

1.1 Bilanzstichtag

Das Geschäftsjahr dauert vom 1. Januar bis 31. Dezember. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember.

2. Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt grundsätzlich das Prinzip der Einzelbewertung der Aktiven und Passiven.

2.1 Fremdwährungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet.

2.2 Wertbeeinträchtigungen

Auf jeden Bilanzstichtag prüft die Gebäudeversicherung Zug, ob eine Wertbeeinträchtigung besteht. Das heisst, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert übersteigt. Falls dies der Fall ist, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert, wobei die Wertbeeinträchtigung dem Periodenergebnis belastet wird.

2.3 Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gebäudeversicherung Zug sind wie folgt bewertet:

2.3.1 Liquide Mittel

Die liquiden Mittel in den Kapitalanlagen werden zu aktuellen Werten bewertet.

2.3.2 Wertschriften

Die Bewertung der Wertschriften erfolgt grundsätzlich zu aktuellen Werten. Ist kein aktueller Wert bekannt, gelangt ausnahmsweise der Anschaffungswert, abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen zur Anwendung.

Wertveränderungen werden in der Erfolgsrechnung als nicht realisierter Gewinn im Ertrag aus Kapitalanlagen bzw. als nicht realisierter Verlust im Aufwand aus Kapitalanlagen erfasst. Unter aktuellen Werten werden öffentlich notierte Marktwerte verstanden. Die Marchzinsen bei den Anleihen werden, sofern diese nicht bereits im Kurswert enthalten sind, in den Kapitalanlagen erfasst.

2.3.3 Immobilien

Bei den Immobilien der Gebäudeversicherung Zug handelt es sich mit Ausnahme von drei Liegenschaften mit gemischter Nutzung, ausschliesslich um Wohnliegenschaften. Die grösstenteils selbst genutzte Liegenschaft an der Poststrasse 10 in Zug (Sitz der GVZG) wird unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Sämtliche Immobilien liegen im Kanton Zug. Sie werden ausschliesslich zu Renditezwecken gehalten. Die Immobilien sind zum Verkehrswert bilanziert. Sie wurden nach dem zu erwartenden Ertrag (Ertragswertmethode), unter Berücksichtigung eines risikogerechten Kapitalisierungszinssatzes und durch den Vergleich mit ähnlichen Objekten geschätzt. Dabei wurde die technische Entwertung ermittelt und berücksichtigt. Die Immobilien werden mindestens alle 10 Jahre neu bewertet.

2.3.4 Derivative Finanzinstrumente

Investitionen in derivative Finanzinstrumente wie Termingeschäfte (Futures, Forwards, Swaps) und Optionen sind bei der Gebäudeversicherung Zug nicht gestattet.

2.4 Sachanlagen

Die Informatikinfrastruktur (Hard- und Software) wird der Gebäudeversicherung Zug vom Kanton gegen Entgelt zur Verfügung gestellt. Mit Ausnahme von spezieller Software und Mobilien besitzt die Gebäudeversicherung Zug keine Sachanlagen. Die vorhandenen Mobilien sind auf den Zeitpunkt der Erstanwendung von Swiss GAAP FER vollumfänglich beschrieben. Software wird nicht aktiviert, bzw. im Erwerbsjahr beschrieben. In Zukunft zu erwerbende Mobilien werden über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren direkt linear vom Anschaffungswert beschrieben. Die allgemeine Aktivierungsuntergrenze beträgt CHF 5000.

2.5 Forderungen

Die Forderungen werden zu Nominalwerten bewertet. Betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen werden angemessen berücksichtigt.

2.6 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden zu aktuellen Werten bewertet. Sie umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder. Diese dienen ausschliesslich dem operativen Betrieb.

2.7 Gewinnreserven

Es handelt sich um die kumulierten einbehaltenden Gewinne bzw. Verluste.

2.7.1 Rückstellung für Risiken in den Kapitalanlagen

Die Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen werden für die marktspezifischen Risiken in den Kapitalanlagen (inkl. Immobilien) gebildet und aufgelöst, um Schwankungen der aktuellen Werte Rechnung zu tragen. Sie werden aufgrund der Rendite-Risiko-Eigenschaften des Portefeuilles ermittelt.

2.7.2 Nicht versicherungstechnische Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen, welche in keinem direkten Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft stehen. Diese werden gebildet, wenn am Bilanzstichtag eine rechtliche oder faktische Verpflichtung aus der Vergangenheit besteht, welche der

Höhe oder dem Zeitpunkt nach unbestimmt ist. Sie wird auf der Basis des wahrscheinlichen Mittelabflusses bewertet.

2.7.3 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, d.h. je Versicherungsfall, nach der mutmasslichen Verpflichtung gegenüber dem Versicherten und/oder mathematisch bzw. statistisch aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig bemessen und jährlich überprüft.

2.7.4 Versicherungstechnische Sicherheits- und Schwankungsrückstellungen

Die versicherungstechnischen Sicherheits- und Schwankungsrückstellungen werden für Unsicherheiten in der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen (Parameter- und Zufallsrisiko) und für die inhärenten Zufallsschwankungen in der Schadenabwicklung benötigt. Sie dienen dazu, ungünstige und vorteilhafte Abwicklungsergebnisse der versicherungstechnischen Rückstellungen aufzufangen und werden unter Berücksichtigung der Diversifikation, der Grösse und der Struktur des Versicherungsportfolios sowie der abgeschlossenen Rückversicherungsverträge gebildet und aufgelöst.

2.8 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten eingesetzt.

2.9 Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen

Die Rechnungsabgrenzungen enthalten die üblichen im Zusammenhang mit dem Geschäft stehenden zeitlich abzugrenzenden Aufwendungen und Erträge.

2.10 Übrige Aktiven und Passiven

Die übrigen Aktiven und Passiven werden zu Nominalwerten, abzüglich allfällig notwendiger Wertberichtigungen ausgewiesen.

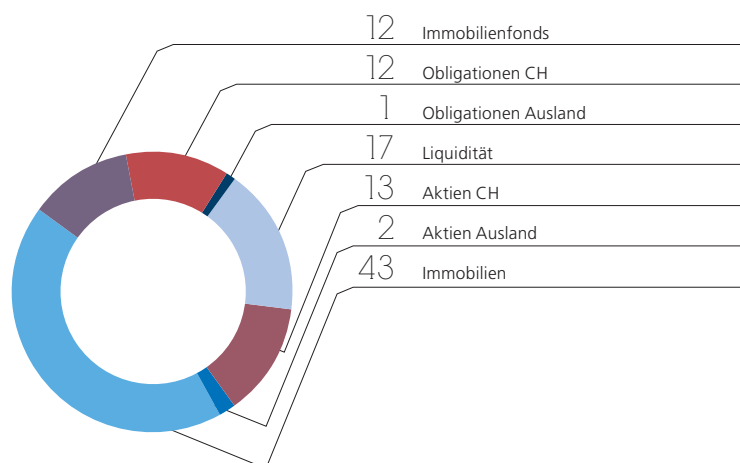
Erläuterungen zur Bilanz

Anhang	Aktien CH	Aktien Ausland	Immo- bilien*	Immo- bilienfonds	Obliga- tionen CH	Obliga- tionen Ausl.	Geld- anlagen	2013 Total
Zahlen in 1000 CHF								
1 Kapitalanlagen								
Marktwerte 01.01.	10 349	1 733	38 234	10 931	10 403	988	7 140	79 778
Anschaffungswerte 01.01.	8 800	2 238	26 825	8 842	9 895	981	7 140	64 722
Zugänge	843	0	0	819	1 005	330	14 020	17 017
Abgänge	0	0	0	0	- 777	0	- 6 419	- 7 196
Anschaffungswerte 31.12.	9 643	2 238	26 825	9 661	10 123	1 311	14 741	74 543
Kumul. Wertberichtigungen 01.01.	1 549	- 505	11 409	2 090	508	7	0	15 056
Zuschreibungen	634	403	0	29	35	24	0	1 125
Abschreibungen	- 242	- 25	0	- 759	- 191	- 24	0	- 1 241
Realisierte Gewinne	0	0	0	0	0	0	0	0
Realisierte Verluste	0	0	0	0	- 6	0	0	- 6
Kumul. Wertberichtigungen 31.12.	1 941	- 127	11 409	1 360	346	7	0	14 936
Marktwerte 31.12.	11 584	2 111	38 234	11 021	10 469	1 318	14 741	89 478

* Detailangaben zu den Immobilien finden sich auf Seite 32.

Zusammensetzung
Kapitalanlagen

in % per 31.12.2013

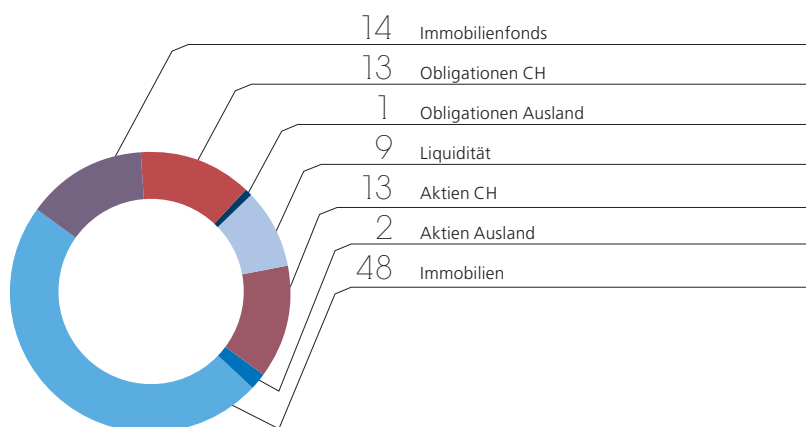


Anhang Zahlen in 1000 CHF								2012
	Aktien CH	Aktien Ausland	Immo- bilien*	Immo- bilienfonds	Obliga- tionen CH	Obliga- tionen Ausl.	Geld- anlagen	Total
1 Kapitalanlagen								
Marktwerte 01.01.	10 163	1 610	38 234	8 896	10 337	971	6 518	76 730
Anschaffungswerte 01.01.	8 375	2 225	26 825	7 153	10 176	957	6 519	62 230
Zugänge	490	65	0	1 689	763	26	622	3 654
Abgänge	-65	-52	0	0	-1 044	-1	0	-1 162
Anschaffungswerte 31.12.	8 800	2 238	26 825	8 842	9 895	981	7 140	64 722
Kumul. Wertberichtigungen 01.01.	1 788	- 615	11 409	1 743	161	15	0	14 500
Zuschreibungen	444	115	0	379	370	24	0	1 332
Abschreibungen	-672	-20	0	-32	-40	-7	0	-771
Realisierte Gewinne	0	19	0	0	17	0	0	36
Realisierte Verluste	-11	-5	0	0	0	-25	0	-40
Kumul. Wertberichtigungen 31.12.	1 549	- 505	11 409	2 090	508	7	0	15 056
Marktwerte 31.12.	10 349	1 733	38 234	10 931	10 403	988	7 140	79 778

31

Zusammensetzung
Kapitalanlagen

in % per 31.12. 2012



Erläuterungen zur Bilanz

Anhang	Erwerbsjahr	2013	2012
Zahlen in 1000 CHF			
1 Kapitalanlagen			
Immobilien		38 234	38 234
Die Gebäudeversicherung Zug besitzt folgende 15 Liegenschaften:			
Zeughausgasse 3, Zug	1971		
Steinhauserstrasse 38, Zug	1975		
Poststrasse 10, Zug	1978		
Schanz 14, Zug	1980		
Zugerbergstrasse 18, Unterägeri	1991		
Aabachstrasse 25, Zug	1994		
Aabachstrasse 27, Zug	1994		
Aabachstrasse 29, Zug	1994		
Aabachstrasse 31, Zug	1994		
Hertistrasse 53, Zug	1994		
Hertistrasse 55, Zug	1994		
Aabachstrasse 19, Zug	1995		
Aabachstrasse 19a/b, Zug	1995		
Aabachstrasse 21, Zug	1995		
Aabachstrasse 23, Zug	1997		
Die Liegenschaften sind hypotheckenfrei und stehen auf Boden der Gebäudeversicherung Zug.			
2 Beteiligung		6 595	5 630
Die Gebäudeversicherung Zug ist Mitglied beim Schweizerischen Pool für Erdbebendeckung. Am Vermögen dieser einfachen Gesellschaft ist sie mit 3.46 % beteiligt. Im Vorjahr betrug die Beteiligung 2.81 %.			
3 Aktive Rechnungsabgrenzungen		239	199
Kapitalzinsen		118	116
Übrige Aktive Rechnungsabgrenzungen		120	83
4 Forderungen		1 367	1 657
Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern			
Jahresprämien		4	0
Teil- und Bauversicherungsprämien		66	57
Forderungen gegenüber Rückversicherern			
Anteil Rückversicherung Feuerschäden IRV		989	1 310
Anteil Rückversicherung Elementarschäden IRV		2	5
Forderungen gegenüber nahestehenden Organisationen			
Stützpunkt- bzw. Ölwehrrabrechnung, Kanton Zug		182	150
Sonstige Forderungen			
Guthaben Eidg. Steuerverwaltung VST		116	129
Übrige Forderungen		9	7

Anhang					2013	
	Zahlen in 1000 CHF	01.01.	Bildung	Verwendung	Auflösung	31.12.
5 Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung						
Feuerschäden brutto	2 966	0	0	- 103	2 863	
Anteil Rückversicherung	- 1 033	0	0	685	- 348	
Feuerschäden netto	1 933	0	0	582	2 516	
Elementarschäden brutto	2 141	4 290	0	0	6 431	
Anteil Rückversicherung	0	0	0	0	0	
Elementarschäden netto	2 141	4 290	0	0	6 431	
Elementarschäden IRG netto	497	0	0	- 103	394	
Total	4 571	4 290	0	479	9 340	

Anhang					2012	
	Zahlen in 1000 CHF	01.01.	Bildung	Verwendung	Auflösung	31.12.
5 Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung						
Feuerschäden brutto	2 856	0	0	110	2 966	
Anteil Rückversicherung	- 586	0	- 447	0	- 1 033	
Feuerschäden netto	2 270	0	- 447	110	1 933	
Elementarschäden brutto	5 832	0	0	- 3 691	2 141	
Anteil Rückversicherung	0	0	0	0	0	
Elementarschäden netto	5 832	0	0	- 3 691	2 141	
Elementarschäden IRG netto	924	0	0	- 427	497	
Total	9 026	0	- 447	- 4 008	4 571	

Für alle bis zum Abschlusstag eingetretenen Schäden wurden Rückstellungen gebildet, die eine Schätzung aller inskünftigen für diese Schadenfälle noch zu leistenden Zahlungen und Bearbeitungskosten darstellen.

Erläuterungen zur Bilanz

Anhang					2013
Zahlen in 1000 CHF	Feuer	Elementar	IRG	Erdbeben	Total
6 Versicherungstechnische Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen					
Stand 01.01.2013	4 680	5 997	9 358	1 700	21 735
Verwendung	0	0	0	0	0
Bildung	300	2 000	0	1 000	3 300
Auflösung	0	-3	0	0	-3
Stand 31.12.2013	4 980	7 994	9 358	2 700	25 032

Anhang					2012
Zahlen in 1000 CHF	Feuer	Elementar	IRG	Erdbeben	Total
6 Versicherungstechnische Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen					
Stand 01.01.2012	2 903	4 173	7 300	1 700	16 076
Verwendung	-29	0	0	0	-29
Bildung	1 806	1 824	2 058	0	5 688
Auflösung	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2012	4 680	5 997	9 358	1 700	21 735

Diese Rückstellungen werden für Unsicherheiten in der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen und für die inhärenten Zufallsschwankungen in der Schadenabwicklung benötigt.

Soll-Rückstellungen	2013	2012
Zahlen in 1000 CHF		
Nicht rückversicherte Elementarschäden	11 295	6 260
Nicht rückversicherte Feuerschäden	4 980	4 980
Verpflichtung Interkantonale Risikogemeinschaft Elementar	9 700	10 090
Verpflichtung Schweizerischer Pool für Erdbebendeckung	12 997	12 899
Soll-Rückstellung 31.12.	38 972	34 229
davon in der Bilanz zurückgestellt	-25 032	-21 735
Rückstellungsbedarf 31.12.	13 940	12 494

Anhang				2013
Zahlen in 1000 CHF	01.01.	Bildung	Auflösung	31.12.
7 Nicht versicherungstechnische Rückstellungen				
Feuerschutzprämie	616	349	0	965
Beitragszusicherungen	194	460	- 194	460
Fonds Schadenwehr Nationalstrassen	66	48	0	114
Ferien- und Überzeitsaldi	154	155	- 154	155
Total	1030	1011	- 348	1694

Anhang				2012
Zahlen in 1000 CHF	01.01.	Bildung	Auflösung	31.12.
7 Nicht versicherungstechnische Rückstellungen				
Feuerschutzprämie	95	521	0	616
Beitragszusicherungen	721	0	- 526	194
Fonds Schadenwehr Nationalstrassen	0	66	0	66
Ferien- und Überzeitsaldi	144	9	0	154
Total	960	597	- 526	1030

Die Rückstellung für den Feuerschutz ist aufgrund ihrer Finanzierung zweckgebunden. Sie kann nur über die Erhöhung bzw. Senkung des Feuerschutzbeitrages gebildet oder aufgelöst werden.

Erläuterungen zur Bilanz

Anhang

Zahlen in 1000 CHF

01.01.

Bildung

Verwendung

Auflösung

31.12.

8 Rückstellung für Risiken in den Kapitalanlagen

	01.01.	Bildung	Verwendung	Auflösung	31.12.
Stand 2013	14 674	0	0	0	14 674
Stand 2012	14 089	1 356	0	- 771	14 674

Soll-Rückstellungen

Zahlen in 1000 CHF

2013

2012

Soll-Rückstellung 31.12.	14 674	14 674
davon in der Bilanz zurückgestellt	- 14 674	- 14 674
Rückstellungsbedarf 31.12.	0	0

Die Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen werden für die markt-spezifischen Risiken der Kapitalanlagen gebildet oder aufgelöst, um Schwankungen der aktuellen Werte Rechnung zu tragen. Die Geschäftsleitung hat die Zielwerte in Anlehnung an die Anlagestrategie wie folgt festgelegt:

Aktien Schweiz	30 %
Aktien Ausland	35 %
Immobilien	15 %
Immobilienfonds	20 %
Obligationen Schweiz	20 %
Obligationen Ausland	25 %
Geldanlagen	10 %

Die Rückstellungen werden in Prozent des Marktwertes am Bilanzstichtag gebildet.

Sie betragen sowohl im 2012 als auch im 2013 18.4 % des Marktwertes.

Die Bildung und Auflösung erfolgt über die Erfolgsrechnung. Die Rückstellungen haben ihren definierten Zielwert erreicht.

9 Passive Rechnungsabgrenzungen	94	81
Vorausbezahlte Mietzinsen (inklusive Nebenkosten)	94	76
Übrige Transitorische Abgrenzungen	0	4
10 Verbindlichkeiten	719	68
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen		
Finanzverwaltung Kanton Zug	8	25
Sonstige Verbindlichkeiten		
Übrige Verbindlichkeiten	711	43

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Anhang Zahlen in 1000 CHF	2013	2012
11 Präventionsanteil	4 428	4 312
Feuerschutzbeitrag Gebäudeversicherung Zug	4 428	4 312
12 Prämienaufwand Rückversicherung	- 6 580	- 7 270
Rückversicherung Feuer	- 3 037	- 3 165
Rückversicherung Elementar	- 3 685	- 3 393
Rückversicherung Erdbeben	142	- 713
13 Verdiente Prämien für eigene Rechnung	15 554	12 188
Die verdienten Prämien für eigene Rechnung stellen jenen Betrag dar, welcher der Gebäudeversicherung bleibt, um die Schäden zu bezahlen, die Schadenabwicklungskosten zu decken und die nötigen Rückstellungen vorzunehmen.		
14 Schaden- und Leistungsaufwand auf eigene Rechnung	- 11 957	- 3 896
Bezahlte Schäden	- 12 306	- 4 930
Anteil Rückversicherer	348	1 033
Regresse	1	1
15 Veränderung der versicherungstechnischen Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen	- 3 297	- 5 659
Rückstellungen für nicht rückversicherte Feuer- und Elementarschäden	- 2 297	- 3 601
Rückstellungen für IRG-Verpflichtung	0	- 2 058
Rückstellungen für Erdbebenverpflichtung	- 1 000	0

Feuer

In den Jahren mit einer Netto-Schadensumme von unter CHF 3.0 Mio. werden 50 % der Differenz zwischen CHF 3.0 Mio. und der Netto-Schadensumme der Rückstellung für nicht rückversicherte Feuerschäden zugewiesen. Der nicht rückversicherte Teil an einer Schadensumme von CHF 0.4 Mio. wird über die Rückstellung aufgelöst.

Elementar

In den Jahren mit einer Netto-Schadensumme unter CHF 15.0 Mio. werden 50 % der Differenz zwischen CHF 15.0 Mio. und der Netto-Schadensumme den versicherungstechnischen Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen zugewiesen. Die Zuweisung erfolgt nach folgender Priorität:

1. Rückstellung für nicht rückversicherte Elementarschäden
2. Rückstellung für IRG-Verpflichtung
3. Rückstellung für Erdbebenverpflichtung

Nicht rückversicherte Elementarschäden, IRG- und Erdbebenschäden werden vollumfänglich über die entsprechende Rückstellung aufgelöst.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Segmentinformation Versicherung Zahlen in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung
16 Technisches Ergebnis			
Ertrag aus Versicherung			
Bruttoprämien ertrag exklusive Präventionsanteil	23 240	20 431	2 809
Stempelsteuer	- 1 107	- 973	- 134
Prämienaufwand Rückversicherung	- 6 580	- 7 270	691
Verdiente Prämien*	15 554	12 188	3 366
Schaden- und Leistungsaufwand			
Schaden- und Leistungsaufwand Feuer	- 3 255	- 2 695	- 560
Anteil Rückversicherung	348	1 033	- 685
Schaden- und Leistungsaufwand Feuer*	- 2 907	- 1 662	- 1 246
Schaden- und Leistungsaufwand Elementar	- 9 051	- 2 235	- 6 816
Anteil Rückversicherung	0	0	0
Schaden- und Leistungsaufwand Elementar*	- 9 051	- 2 235	- 6 816
Schaden- und Leistungsaufwand*	- 11 958	- 3 897	- 8 061
Veränderung der versicherungstechnischen Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen	- 3 297	- 5 659	2 362
Betriebsaufwand			
Löhne und Gehälter	- 989	- 977	- 12
Sozialversicherungen	- 152	- 161	9
Übriger Personalaufwand	- 72	- 52	- 20
Personalaufwand	- 1 213	- 1 190	- 22
Raumaufwand	- 105	- 103	- 2
Büro- und Verwaltungsaufwand	- 408	- 213	- 196
Informatikaufwand	- 184	- 101	- 83
Publikationen und Ausstellungen	- 89	- 90	1
Verwaltungsaufwand	- 786	- 506	- 279
Betriebsaufwand*	- 1 998	- 1 697	- 302
Übriger betrieblicher Ertrag	779	111	668
Übriger betrieblicher Aufwand	- 6	- 7	1
Technisches Ergebnis	- 928	1 038	- 1 966

* für eigene Rechnung

Segmentinformation Versicherung Zahlen in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung
Ergebnis aus Kapitalanlagen			
Ertrag aus Kapitalanlagen	3 975	4 150	- 175
Aufwand aus Kapitalanlagen	- 1 608	- 1 155	- 453
Vermögensverwaltungsaufwand	- 41	- 41	0
Ergebnis aus Kapitalanlagen vor Veränderung Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen	2 326	2 954	- 628
Veränderung Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen	0	- 586	586
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2 326	2 369	- 43
Ordentliches Ergebnis			
Technisches Ergebnis	- 928	1 038	- 1 966
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2 326	2 369	- 43
Ordentliches Ergebnis	1 398	3 407	- 2 009
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	0
Gewinn/Verlust	1 398	3 407	- 2 009

Die Gebäudeversicherung Zug bietet ausschliesslich die gesetzliche Grunddeckung gegen Feuer- und Elementarschäden an.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Segmentinformation Prävention und Intervention Zahlen in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung
17 Ergebnis Prävention und Intervention			
Ertrag Prävention und Intervention			
Feuerschutzbeitrag Gebäudeversicherung	4 428	4 312	116
Feuerschutzbeitrag Privatversicherungen	634	640	- 5
Ertrag aus Verfügungen und Bewilligungen	83	76	7
Gemeindebeitrag an Telepage	31	9	22
Übriger Ertrag Brandbekämpfung	17	590	- 572
Kantons- und Bundesbeiträge Stützpunkt	589	172	417
Stützpunktbeitrag Amt für Feuerschutz	58	0	58
Rückerstattung Einsatzkosten	84	59	25
Übrige Erträge Stützpunkt	2	0	2
Ertrag Prävention und Intervention	5 926	5 856	70
Aufwand Prävention und Intervention			
Gemeindefeuerschau	- 595	- 615	20
Beiträge baulicher Brandschutz	- 4	- 3	- 1
Übrige Brandschutzaufwendungen	- 100	- 102	2
Aufwand Prävention	- 700	- 721	20
Beiträge Löschwasserversorgung	- 946	- 936	- 11
Beiträge Feuerwehren	- 738	- 766	27
Kursaufwand Brandbekämpfung	- 299	- 624	324
Aufwendungen Stützpunkt	- 790	- 288	- 502
Übrige Beiträge Brandbekämpfung	- 48	- 31	- 17
Aufwand Intervention	- 2 823	- 2 644	- 178
Aufwand Prävention und Intervention	- 3 523	- 3 365	- 158
Betriebsaufwand			
Löhne und Gehälter	- 1 112	- 1 131	19
Sozialversicherungen	- 207	- 207	0
Übriger Personalaufwand	- 119	- 130	11
Personalaufwand	- 1 438	- 1 468	30
Raumaufwand	- 146	- 144	- 2
Büro- und Verwaltungsaufwand	- 567	- 602	35
Informatikaufwand	- 129	- 85	- 45
Publikationen und Ausstellungen	- 124	- 122	- 2
Verwaltungsaufwand	- 966	- 952	- 14
Betriebsaufwand	- 2 404	- 2 420	16
Betriebliches Ergebnis	- 1	72	- 73
Veränderung nicht versicherungstechnische Rückstellungen	1	- 72	73
Gewinn/Verlust	0	0	0

Anhang	2013	2012
Zahlen in 1000 CHF		
18 Ertrag aus Kapitalanlagen	3 975	4 150
Ertrag aus Aktien Schweiz	978	723
Dividendenertrag	344	279
Realisierte Gewinne	0	0
Nicht realisierte Gewinne	634	444
Ertrag aus Aktien Ausland	442	176
Dividendenertrag	39	42
Realisierte Gewinne	0	19
Nicht realisierte Gewinne	403	115
Ertrag aus Immobilien	1 825	1 829
Mietertrag	1 825	1 829
Realisierte Gewinne	0	0
Nicht realisierte Gewinne	0	0
Ertrag aus Immobilienfonds	375	682
Dividendenertrag	346	304
Realisierte Gewinne	0	0
Nicht realisierte Gewinne	29	379
Ertrag aus Obligationen Schweiz	251	572
Zinsertrag	216	185
Realisierte Gewinne	0	17
Nicht realisierte Gewinne	35	370
Ertrag aus Obligationen Ausland	63	115
Zinsertrag	39	91
Realisierte Gewinne	0	0
Nicht realisierte Gewinne	24	24
Ertrag aus Geldanlagen	41	54
Zinsertrag	41	54
Realisierte Gewinne	0	0
Nicht realisierte Gewinne	0	0

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Anhang Zahlen in 1000 CHF	2013	2012
19 Aufwand aus Kapitalanlagen	- 1 608	- 1 155
Aufwand aus Aktien Schweiz	- 242	- 683
Realisierte Verluste	0	- 11
Nicht realisierte Verluste	- 242	- 672
Aufwand aus Aktien Ausland	- 25	- 25
Realisierte Verluste	0	- 5
Nicht realisierte Verluste	- 25	- 20
Aufwand aus Immobilien	- 362	- 334
Realisierte Verluste	0	0
Nicht realisierte Verluste	0	0
Immobilienaufwand	- 362	- 334
Aufwand aus Immobilienfonds	- 759	- 32
Realisierte Verluste	0	0
Nicht realisierte Verluste	- 759	- 32
Aufwand aus Obligationen Schweiz	- 196	- 40
Realisierte Verluste	- 6	0
Nicht realisierte Verluste	- 191	- 40
Aufwand aus Obligationen Ausland	- 24	- 32
Realisierte Verluste	0	- 25
Nicht realisierte Verluste	- 24	- 7
Aufwand aus Geldanlagen	0	0
Realisierte Verluste	0	0
Nicht realisierte Verluste	0	0
Realisierte Kursverluste	0	- 10
Realisierte Kursverluste Aktien Ausland und Obligationen Ausland	0	- 10
Die hier ausgewiesenen Kursverluste resultieren aus unterschiedlichen Bilanzkursen bei der Gebäudeversicherung Zug einerseits und den depotführenden Banken andererseits. Die Kursanpassungen wurden am Jahresende global verbucht und nicht auf die einzelnen Anlagekategorien bzw. Titel aufgeteilt.		

Anhang Zahlen in 1000 CHF	2013	2012
20 Vermögensverwaltungsaufwand	- 41	- 41
Depotgebühren, Courtage	- 38	- 38
Steuerabzüge Fremdwährungen	- 3	- 3
21 Ergebnis aus Kapitalanlagen vor Veränderung Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen	2 326	2 954
Erfolg aus Aktien CH	736	40
Erfolg aus Aktien Ausland	418	151
Erfolg aus Immobilien	1 463	1 495
Erfolg aus Immobilienfonds	- 384	651
Erfolg aus Obligationen CH	55	532
Erfolg aus Obligationen Ausland	39	83
Erfolg aus Geldanlagen	41	54
Kursverluste Aktien Ausland und Obligationen Ausland	0	- 10
Vermögensverwaltungsaufwand	- 41	- 41
22 Veränderung Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen	0	- 586
Gebildet wurden die nicht realisierten Kursgewinne auf Wertschriften und die Aufwertungsgewinne auf den Immobilien. Aufgelöst wurden die nicht realisierten Kursverluste auf den Wertschriften und die Abwertungsverluste auf den Immobilien.		

Weitere Erläuterungen zur Jahresrechnung

Anhang

Zahlen in CHF

	2013	2012
1. Brandversicherungswerte		
Immobilien	37 257 000	36 635 000
Materielle Anlagen	400 000	400 000
2. Eventualverbindlichkeiten		
Schweizerischer Pool für Erdbebendeckung	12 996 797	12 899 169
davon in der Bilanz zurückgestellt	2 700 000	1 700 000
Interkantonale Risikogemeinschaft Elementar	9 700 000	10 090 000
davon in der Bilanz zurückgestellt	9 358 381	9 358 381
Interkantonaler Rückversicherungsverband: Bedingte statutarische Nachschusspflicht	11 872 000	12 189 940
davon in der Bilanz zurückgestellt	0	0

Die Gebäudeversicherung Zug ist Gesellschafterin des Schweizerischen Pools für Erdbebendeckung. Im Rahmen dieser einfachen Gesellschaft besteht eine solidarische Haftung von 18 Kantonalen Gebäudeversicherungen.

3. Vorsorgeverpflichtungen

Die Mitarbeitenden der Gebäudeversicherung Zug sind in der Zuger Pensionskasse versichert. Die Zuger Pensionskasse ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit mit Sitz in Zug. Sie führt die obligatorische und überobligatorische berufliche Vorsorge nach BVG für Alter, Invalidität und Tod für das Staatspersonal und die angeschlossenen Arbeitgeber durch. Die Altersrenten werden nach dem Beitragsprimat ausgerichtet. Das heisst, sie basieren auf dem individuellen Sparguthaben, das versicherungstechnisch in eine Rente umgewandelt wird.

Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge für das Jahr 2013 beliefen sich auf 200 000 Franken (Vorjahr: 221 000 Franken).

Die Zuger Pensionskasse weist per 31. Dezember 2013 einen Deckungsgrad von 103.8 % auf (Vorjahr 96.2 %). Die aus dem Vorjahr resultierende Unterdeckung von CHF 100.2 Mio. konnte vollständig abgetragen werden. Per Jahresende besteht eine Überdeckung von CHF 103.9 Mio. Gemäss § 5 Abs. 2 des Gesetzes über die Zuger Pensionskasse vom 29. August 2013 (BGS 154.31) stellen die Gemeinden die Garantie für den jeweils auf ihre Destinatäre anfallenden Teil der Garantie sowie für die ihnen wirtschaftlich eng verbundenen Anschlüsse. Der Kanton stellt die Garantie für die übrigen Destinatäre.

Der im Vorjahr ausgewiesene Anteil der Gebäudeversicherung Zug an der Unterdeckung in Höhe von CHF 584 000 besteht nicht mehr.

Der Deckungsgrad der Zuger Pensionskasse verbesserte sich innerhalb eines Jahres um 47.6 Prozentpunkte. Massgebend zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen hat die Performance auf den Vermögenswerten, die insgesamt 9.39 % betrug.

Der technische Zinssatz liegt weiterhin bei 3.0 %.

3.1 Kennzahlen Zuger Pensionskasse

(Angaben gemäss Geschäftsbericht Zuger Pensionskasse)

	2013	2012
Deckungsgrad	103.8 %	96.2 %
Unterdeckung in Mio. CHF		100.176
Überdeckung / Wertschwankungsreserven in Mio. CHF	103.949	
Gesamtperformance	9.39 %	8.52 %
Aktive Versicherte	9 116	8 810
Rentner	2 482	2 361
Angeschlossene Arbeitgebende	112	109
Zins auf Sparguthaben	2.0 %	1.5 %
Technischer Zinssatz	3.0 %	3.0 %

45

4. Aussergewöhnliche schwebende Geschäfte und Risiken

Es sind keine schwebenden Geschäfte, hängige Rechtsfälle oder latente Risiken bekannt.

5. Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Organisationen

Folgende Organisationen werden als nahe stehend betrachtet: Kanton Zug, Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF), Interkantonaler Rückversicherungsverband (IRV), Präventionsstiftung der Kantonalen Gebäudeversicherungen, Interkantonale Risikogemeinschaft Elementar (IRG), Schweizerischer Pool für Erdbebendeckung, Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS) sowie die übrigen 18 Kantonalen Gebäudeversicherungen (KGV).

Zwischen der Gebäudeversicherung Zug, dem Kanton Zug und den erwähnten Organisationen bestehen vielfältige Beziehungen personeller, rechtlicher und wirtschaftlicher Natur. Alle Geschäfte mit diesen Organisationen basieren auf normalen Kunden-Lieferanten-Beziehungen und werden zu Marktbedingungen wie mit unabhängigen Dritten, bzw. gemäss den gesetzlichen Bestimmungen abgewickelt.

Alle natürlichen Personen, welche einen massgeblichen Einfluss auf das Geschäftsbaren der Gebäudeversicherung Zug haben, werden ebenfalls als nahe stehend betrachtet. Dabei handelt es sich in der Regel um die Mitglieder der Leitungsorgane, d.h. der Geschäftsleitung.

Forderungen und Verbindlichkeiten zu nahe stehenden Organisationen und Personen werden separat ausgewiesen und erläutert.

6. Risikomanagement und interne Kontrolle

6.1 Risikoexposition

Die Gebäudeversicherung Zug ist folgenden Risiken ausgesetzt:

a) Geschäftsumfeldrisiko

Die Gebäudeversicherung Zug ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Kantonsrat kann Einfluss auf die entsprechende Gesetzgebung nehmen. Die Gebäudeversicherung Zug ist somit abhängig von den ordnungspolitischen und wirtschaftlichen Überlegungen des Kantonsrates. Dieser kann Einfluss auf das Geschäftsmodell, die Rechtsform, die Organisation und den Fortbestand der Gebäudeversicherung Zug nehmen.

b) Geschäftsrisiko

Die versicherten Risiken aus Feuer- und Elementarschäden sowie die daraus resultierenden versicherungstechnischen Risiken beeinflussen das Ergebnis der Gebäudeversicherung Zug massgeblich. Einen erheblichen Teil dieses Risikos hat die Gebäudeversicherung Zug an ihren Rückversicherer transferiert. Um ihren eigenen Anteil so gering wie möglich zu halten, engagiert sie sich in der Schadenverhütung und Schadenbekämpfung. Die enge Verknüpfung von Prävention und Versicherung im System «Sichern und Versichern» bringt einen besseren Schutz von Menschenleben und Sachwerten. Die Erkenntnisse aus der Analyse von Feuer- und Elementarschäden fliessen sowohl in den Wiederaufbau als auch in die zukünftigen Präventionsmassnahmen ein und sorgen so dafür, dass sich die Schadenbelastung verringert.

c) Ausfallrisiko Rückversicherung

Die Gebäudeversicherung Zug kauft ihre Feuer- und Elementarschadendeckung beim Interkantonalen Rückversicherungsverband ein. Ein Ausfallrisiko entsteht für die Gebäudeversicherung Zug erst im Schadenfall. Das Ausfallrisiko von IRV und IRG wird als sehr gering erachtet, da es sich bei diesen beiden Institutionen um einen Zusammenschluss aller 19 Kantonalen Gebäudeversicherungen handelt.

d) Anlagerisiko

Die Gebäudeversicherung Zug ist mit ihren Kapitalanlagen den Marktrisiken ausgesetzt. Dies sind: Zinsänderungsrisiko, Währungsrisiko, Kursänderungsrisiko, Gegenpartei- bzw. Ausfallrisiko.

e) Operationelle Risiken

Diese Risiken umfassen die Informatik, das Verhalten der Angestellten, die Rechtsaspekte und die Geschäftsprozesse.

6.2 Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Die Gebäudeversicherung Zug verfügt über ein Risikomanagement, welches auf die oben erwähnten Risiken ausgerichtet ist. Die identifizierten Risiken werden periodisch systematisch überprüft und auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Auswirkungen hin beurteilt. Die Geschäftsleitung beschliesst entsprechende Massnahmen zur Vermeidung, Verminderung oder Überwälzung der Risiken. Die Risikosituation wird kontinuierlich überwacht.

Um die Übereinstimmung des Jahresabschlusses mit den anzuwendenden Rechnungslegungsstandards und die Ordnungsmässigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, hat die Geschäftsleitung interne Vorkehrungen getroffen. Diese beziehen sich auf zeitgemässe Buchhaltungssysteme und Abläufe, auf die Erstellung des Jahresabschlusses sowie regelmässige Berichterstattungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Geschäftsleitung keine Risiken identifiziert, die zu einer dauerhaften oder wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gebäudeversicherung Zug führen könnten.

7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

7.1 Genehmigung der Jahresrechnung

Gemäss § 23 Abs. 1 Bst. i des Finanzhaushaltgesetzes vom 31. August 2006 (BGS 611.1) umfasst die Jahresrechnung des Kantons auch die Rechnungen der selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten. Entsprechend dieser gesetzlichen Vorgabe wird die Bilanz und die Erfolgsrechnung der Gebäudeversicherung Zug publiziert. Die gesamte Jahresrechnung 2013 des Kantons (inklusive der Jahresrechnung der Gebäudeversicherung Zug) wird dem Kantonsrat auf Antrag des Regierungsrates zur Genehmigung vorgelegt.

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.



Bericht der Finanzkontrolle des Kantons Zug zur Jahresrechnung 2013 der Gebäudeversicherung Zug

Gemäss § 42 Abs. 2 Bst. a und § 45 Abs. 1 Bst. b des Finanzhaushaltsgesetzes vom 31. August 2006 (BGS 611.1) ist die Finanzkontrolle des Kantons Zug für die Revision der Gebäudeversicherung Zug zuständig. In dieser Funktion haben wir die Jahresrechnung der Gebäudeversicherung Zug, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 24 bis 47 des Geschäftsberichtes) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Geschäftsleitung und der Sicherheitsdirektion

Die Geschäftsleitung der Gebäudeversicherung Zug sowie die administrativ vorgesetzte Sicherheitsdirektion des Kantons Zug sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (insbesondere Swiss GAAP FER 41) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus umfasst diese Verantwortung die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (insbesondere Swiss GAAP FER 41) und entspricht dem Gesetz über die Gebäudeversicherung vom 20. Dezember 1979 (BGS 722.11).


Weitere Berichterstattung

Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz und die Unabhängigkeit erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht zu vereinbarenden Sachverhalte vorliegen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 29. April 2014

Finanzkontrolle des Kantons Zug


Walter Hunziker
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor


Reto Ruprecht
zugelassener Revisor

Postfach 1547, 6301 Zug
T 041 726 36 06, F 041 728 37 60
www.zg.ch/finanzkontrolle

Gesellschaftsorgane

Aufsicht

Regierungsrat des Kantons Zug

Sicherheitsdirektion des Kantons Zug
Beat Villiger, Regierungsrat

Versicherung

Geschäftsführer Max Uebelhart
Stellvertreter Hans-Peter Spring
Leiter Finanzen Willy Hellmüller
Schätzungswesen Thomas Arnold
Franz Enzler
Willy Hellmüller
Armin Müller
Schadenwesen Harald Stiebellehner
Zentrale Dienste Harald Stiebellehner, Leiter
Ursula Mathis
Monika Stettler

Amt für Feuerschutz

Amtsleiter Max Uebelhart
Brandschutz Hans-Peter Spring, Abteilungsleiter
Beat Huber
Stefan Forte
Othmar Trinkler
Christoph Utiger
Kurt Vogel
Feuerwehr Hans-Peter Spring, Feuerwehrinspektor
Marco Cervini, Feuerwehrinspektor Stv

Kontrollstelle

Finanzkontrolle des Kantons Zug

Nebenamtliche Funktionäre

Schätzerinnen und Schätzer

Kurt Aklin, Architekt HTL; Marcel Burkart, Architekt ETH/SIA; Toni Dubacher, dipl. Bauleiter; Kurt Heutschi, Architekt; Armin J. Hofstetter, Architekt HTL; Josef Hürlimann, Architekt HTL; Urs Keiser, Architekt SIA/FSAI; Luigi Laffranchi, Architekt; Martin Lenz, Unternehmer; Georg Lustenberger, Architekt HTL; Bettina Müller, dipl. Bauleiterin; Maurus Nussbaumer, Architekt; Erwin Ochsner, Architekt; Roger Steinmann, Architekt; Joseph Zünti, Architekt

Feuerwehrinspektor Stv im Nebenamt

Daniel Jauch

Feuerwehrinstruktoren

Erich Abt; Othmar Christen; Sandra Dürr; Jürg Flütsch; Thomas Freimann; David Gisler; Hanspeter Heggli; Daniel Henggeler; Erich Herzog; Thomas Horat; Beat Huber; Jean-Daniel Iten; Werner Iten; Daniel Jauch; Thomas Keller; Markus Müller; Beat Obrist; Michael Panzer; Hubert Rickenbacher; Samuel Schmid; Beni Schnüriger; Bruno Schnüriger; Daniel Sidler; Daniel Stadlin; Roger Widmer; Franz-Josef Wyss

Fachinstruktoren

Edgar Blum; Thomas Horat; Patrick Iten; Barbara Kessler; Susanne Pfenninger; Juan-Carlos Ponte; Daniel Stadlin; Richard Trinkler; Hermann Villiger; René Zehnder

Chemiestab

Patrick Del Don; Rainer Kistler, Dr. Ing. chem. ETH; Bernd Kobler, Dr. sc. nat. ETH; Andreas Meyer; Susanne Pfenninger, Dr. sc. nat. ETH; Hartmut Stiess; Christoph Troxler; Silke Walz; Christian Wattenhofer, Dr. phil. II

Fahrhabeversicherungen

Name der Gesellschaft		Versicherungs- kapital 2013 in CHF	Löschfünfer 2013 an die Feuerschutzrechnung in CHF
Die Mobiliar	Bern	2 904 218 000	145 210.90
AXA Winterthur-Versicherung	Winterthur	1 960 059 169	98 003.00
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG	Zürich	1 884 101 626	94 205.08
Helvetia Patria Versicherungen	St. Gallen	1 717 363 000	85 868.15
Allianz Suisse	Zürich	1 194 249 138	59 712.00
Basler Versicherungen	Basel	817 086 000	40 854.30
AIG Europe Limited	Zürich	342 034 122	17 101.71
Generali Assurances	Genève 3	285 252 000	14 262.60
Schweiz. National-Versicherung	Basel	273 867 000	13 693.35
XL Versicherungen Schweiz AG	Zürich	246 278 051	12 313.90
FM Insurance Company Limited	Lugano-Agno	192 498 499	9 624.92
Vaudoise Versicherung	Lausanne	159 505 000	7 975.30
ACE European Group Ltd	Zürich	144 426 429	7 221.30
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	Zürich	133 956 047	6 697.80
Chubb Insurances Comp.	Zürich	75 002 467	3 750.12
Emmental Versicherung	Konolfingen	70 943 000	3 547.15
CSS Versicherungs AG	Luzern	67 409 525	3 370.50
Allianz Risk Transfer AG	Zürich	62 294 000	3 114.70
AXA Corporate Solutions	Winterthur	40 601 722	2 030.10
Lloyd's	Zürich	29 767 000	1 488.35
SBB Insurance	Vaduz	24 431 316	1 221.60
Smile direct Versicherung AG	Wallisellen	22 774 900	1 138.70
Swiss Post Insurance AG	Vaduz	14 961 832	748.10
AXA Art Versicherung AG	Zürich	9 976 554	498.85
Visana Services AG	Bern 15	5 766 000	288.30
Metzger Versicherungen	Zürich	4 551 700	227.60
Gartenbau-Versicherung VVaG	Zürich	448 980	22.45
GlarnerSach	Glarus	255 000	12.75
Total		12 684 078 077	634 203.58



Kaiserin Maria Theresia aus dem Hause Habsburg legte den Grundstein für die heutigen Gebäudeversicherungen.



**GEBÄUDE
VERSICHERUNG ZUG**
Versicherung • Amt für Feuerschutz

Poststrasse 10 • 6301 Zug • Telefon 041 726 90 90 • Telefax 041 726 90 99 • www.gvzg.ch




KANTONALE
GEBÄUDEVERSICHERUNGEN

Mitglied der Vereinigung
Kantonaler Feuerversicherungen